

Leitfaden zu Projektarbeit und Masterarbeit

Prozesse, Rahmenbedingungen, Gestaltungshinweise und Bewertung

Prof. Dr. Ralf Schulze

Stand: 2026-08-09

Inhaltsverzeichnis

1 Überblick	3
2 Fristen und zeitliche Planung	5
3 Voraussetzungen	5
4 Moodle-Kurse	6
4.1 Moodle-Kurs: PAMethDiag	6
4.2 Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag	6
5 Projektarbeit	7
5.1 Semester 1: Sommer	7
5.1.1 Einarbeitungsphase	7
5.1.2 One-Pager und Festlegung der Themenwahl	8
5.2 Semester 2: Winter	8
5.2.1 Aktivitätsphase	8
5.2.2 Projektbericht	9
6 Exposé	10
6.1 Struktur	10
6.2 Einreichung	13
7 Ethikantrag	14
8 Abschlussarbeit	14
8.1 Anmeldung und Betreuung	15
8.1.1 Zeitpunkt der Anmeldung	15
8.1.2 Form der Anmeldung	16
8.1.3 Betreuung und Selbstständigkeit	16
8.2 Gestaltungshinweise	17
8.2.1 Einleitung und Fragestellung(en)	18
8.2.2 Theorie und Befundlage	18
8.2.3 Fragestellung(en), Ziel(e) und Hypothesen	19
8.2.4 Design und Ablauf der Untersuchung	20
8.2.5 Operationalisierungen	21
8.2.6 Auswertung und Ergebnisse	22
8.2.7 Diskussion	22
8.2.8 Prägnanz	23
8.2.9 Formale Gestaltung	23
8.3 Dateien, Daten und Materialien	23
8.3.1 Digitale Textversion der Abschlussarbeit	24
8.3.2 Daten	24
8.3.3 Testmaterialien	25
8.3.4 Dokumentation der Untersuchung(en)	25
8.4 Bewertung	27
9 Kolloquium	29
10 Sonstige Hinweise	31

1 Überblick

Info: Wozu und für wen dieses Dokument?

Sie erhalten in diesem Dokument Information zur Projektarbeit und Masterarbeit am Lehrstuhl für Methodenlehre und Psychologische Diagnostik (MethDiag). Es richtet sich an interessierte Studierende in den Masterstudiengängen Psychologie und Psychotherapie an der Bergischen Universität Wuppertal und hilft zu einem frühen Zeitpunkt, sich für die Projektarbeit am Lehrstuhl zu entscheiden. Darüber hinaus ist es ein Begleitdokument, das über den ganzen Zeitraum von der Bewerbung um einen Platz in der Projektarbeit bis zur Abgabe der Abschlussarbeit Orientierung und Unterstützung in allen Phasen liefert.

Bereits zu einem frühen Zeitpunkt hilft Ihnen diese Information, besser einschätzen zu können, was auf Sie zukommt. Dazu gehört einerseits, was Ihnen (an)geboten wird, aber andererseits auch, was von Ihnen erwartet wird. Auf dieser Basis sollen Sie eine informierte Entscheidung für eine Projektarbeit beziehungsweise eine Abschlussarbeit an meinem Lehrstuhl treffen können.

Dieses Dokument legt die Rahmenbedingungen für alle Phasen offen, von den Voraussetzungen über das Vorgehen bis zu den Maßstäben, nach denen Ihre Arbeit am Ende bewertet wird. So sind etwa die Bewertungskriterien vorab offengelegt und gewichtet (siehe [Abschnitt 8.4](#)).

Zu jedem Schritt werden dabei wichtige Aufgaben, relevante Dokumente und Informationsangebote hervorgehoben. Die folgende [Abbildung 1](#) zeigt den typischen Ablauf eines Masterarbeit-Projekts am Lehrstuhl MethDiag.



Abbildung 1: Ablauf einer Masterarbeit am Lehrstuhl MethDiag

Vor Ihrer Entscheidung für eine Projektarbeit genügt für einen fundierten Eindruck der Blick in die Abschnitte [Voraussetzungen](#) und [Projektarbeit](#) sowie in die vorab offengelegten Bewertungskriterien ([Abschnitt 8.4](#)). Die übrigen Abschnitte sind als Nachschlagewerk angelegt: In den späteren Phasen schlagen Sie über das Inhaltsverzeichnis gezielt die Stelle nach, die Sie gerade betrifft.

Der Prozess beginnt mit einer Zulassung zur Projektarbeit MethDiag. Nach der Abschlusspräsentation und der Fertigstellung des Projektberichts schließt sich vor der Anmeldung einer Arbeit das Exposé an. Worum es sich dabei handelt, wird ausführlich im Abschnitt [Exposé](#) beschrieben. Grob ausgedrückt handelt es sich um einen Projektplan für das Vorgehen bei der

Beantwortung einer bestimmten wissenschaftlichen Fragestellung, auf den Sie und Ihr Betreuer sich verständigen. Je nach Fragestellung kann es notwendig sein, dass vor der Untersuchung ein Ethikantrag an die Ethikkommission gerichtet werden muss. Das machen Sie gegebenenfalls *gemeinsam* mit Ihrem Betreuer. Mit der Anmeldung beginnt die Durchführung Ihrer Arbeit, die spätestens sechs Monate später mit der Abgabe endet. Parallel dazu absolvieren Sie das [Kolloquium](#). Zu allen Abschnitten in [Abbildung 1](#) erhalten Sie im Folgenden nähere Information.

Sie werden hier möglicherweise ein „Menü“ konkreter Themen und Fragestellungen vermissen, die Gegenstand einer Qualifikationsarbeit am Lehrstuhl MethDiag sein könnten. Da dieses Dokument die allgemeinen Rahmenbedingungen spezifiziert und die konkreten Themen ständig auch kurzfristigen Aktualisierungen unterworfen sein können, finden Sie darin nur allgemeine Hinweise zu Themen und Fragestellungen.

Beispielhafte Fragestellungen (Illustration, kein aktuelles Angebot)

Die folgenden drei Beispiele vermitteln einen Eindruck vom *Charakter* möglicher Fragestellungen am Lehrstuhl MethDiag. Sie sind bewusst zeitlos gehalten und stellen ausdrücklich *kein* aktuelles Themenangebot dar. Die aktuell zur Bearbeitung angebotenen, konkreten Themen lernen Sie über die One-Pager (siehe [Abschnitt 5.1.2](#)) in der [Projektarbeit](#) sowie über die unten genannten Quellen kennen.

Themenfeld	Beispielhafte Fragestellung	Art der Arbeit
Fähigkeitsdiagnostik (Emotionale Intelligenz)	„Trennt ein Leistungstest zum Emotionalen Verständnis Fähigkeit sauber von Wissen und Persönlichkeit?“ In einer umfassenden Konstruktvalidierung wird mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse geprüft, ob der Test eine eigenständige Fähigkeit erfasst.	Testvalidierung (CFA)
Methoden und Response Biases	„Wie stark verzerrt sozial erwünschtes Antworten Ergebnisse über Studien hinweg?“ Vorhandene Befunde zu einem Response Bias werden metaanalytisch aggregiert und auf moderierende Bedingungen geprüft.	Metaanalyse
Persönlichkeitsdiagnostik	„Gibt es einen gemeinsamen Kern der ‚dunklen‘ Persönlichkeit (D-Faktor)?“ Konkurrierende Strukturmodelle (u. a. ein Bifaktormodell) werden mittels Strukturgleichungsmodellierung gegeneinander geprüft.	Strukturgleichungsmodellierung

Die in den Beispielen genannten Verfahren müssen Sie zu Beginn nicht vollständig beherrschen. Die für Ihre Fragestellung notwendige methodische Einarbeitung ist Teil der [Projektarbeit](#) und wird dort angeleitet. Auch während der Anfertigung der Masterarbeit sind der Betreuer und die Ko-Betreuer/innen Ihre Ansprechpartner für methodische und statistische Fragen (siehe [Abschnitt 8.1.3](#)).

Zögern Sie aber bitte nicht, sich in der Sprechstunde des Betreuers oder einem anderen Rahmen über die aktuellen Forschungsfragestellungen zu informieren, die Gegenstand Ihrer Arbeit sein könnten. Nutzen Sie auch folgende Möglichkeiten, die bereits einen sehr guten Eindruck von möglichen Themen vermitteln:

- Internetseiten des Lehrstuhls zur [Forschung](#)
- Internetseiten des Lehrstuhls zu – auch konkreten bisherigen – [Qualifikationsarbeiten](#)

- Beschreibung der Parallelgruppe MethDiag zur Projektarbeit auf StudiLöwe im jeweiligen Semester, in dem Sie beginnen möchten.

Gerade wenn Sie noch keine Vorstellung davon haben, welche Fragestellungen hier angeboten werden könnten, oder Zweifel haben, ob diese für Sie interessant sind, lohnt sich ein Blick auf die beiden erstgenannten Seiten (Forschung sowie bisherige Qualifikationsarbeiten).

2 Fristen und zeitliche Planung

Die folgende Übersicht bündelt die wichtigsten zeitlichen Vorgaben an einer Stelle. Zur Orientierung vorab: Von Beginn der Projektarbeit bis zur Abgabe der Masterarbeit vergehen bei empfohlener Planung rund 18 Monate, hinzu kommt die Zeit bis zur Mitteilung der Bewertung. Die Fristen beziehen sich auf *unterschiedliche* Bezugspunkte (etwa auf das Ende der Projektarbeit, auf die Anmeldung oder auf die Abgabe). Planen Sie deshalb *rückwärts*: Bestimmen Sie zuerst den frühesten für Sie bindenden Zeitpunkt und rechnen Sie von dort zurück. Näheres zu jedem Punkt finden Sie im jeweils angegebenen Abschnitt.

Schritt	Frist oder Regel (Bezugspunkt)	Näheres in
Projektarbeit	fristgerechte Bewerbung um einen Platz über StudiLöwe im gewünschten Semester	Abschnitt 5
Projektbericht	Zielzeitpunkt Anfang Februar, feste Abgabefrist in der Regel im März	Abschnitt 5
Exposé einreichen	spätestens 6 Wochen vor der geplanten Anmeldung	Abschnitt 6
Exposé-Feedback	in der Regel rund 4 Wochen nach Einreichung	Abschnitt 6
Ethikantrag (falls erforderlich)	vor der Anmeldung klären, gemeinsam mit dem Betreuer	Abschnitt 7
Leistungspunkte	mindestens 46 LP zum Zeitpunkt der Anmeldung	Abschnitt 3
Anmeldung	empfohlen zu Beginn des Sommersemesters nach der Projektarbeit, spätestens 7 Monate nach deren Ende	Abschnitt 8
Bearbeitungszeit	6 Monate von der Anmeldung bis zur Abgabe	Abschnitt 8
Kolloquium	Termin frühzeitig mit dem Betreuer abstimmen, Belegung über StudiLöwe	Abschnitt 9
Mitteilung der Bewertung	spätestens 6 Wochen nach Abgabe, im Einzelfall länger; Zeitpuffer einplanen	Abschnitt 10
Berufsstart	frühzeitig überlegen und rückwärts einplanen	Abschnitt 8.1.1

3 Voraussetzungen

Um eine Abschlussarbeit erfolgreich und zügig bearbeiten zu können, wird empfohlen, sich die dafür notwendigen Kenntnisse vor Beginn der Abschlussarbeit anzueignen. Als besonders wichtig werden erachtet:

- Kenntnisse über Literaturrecherche und -beschaffung
- Englischkenntnisse

- Diagnostik- und Statistikkenntnisse (formal-theoretisch und in der Softwareanwendung), die dem Ausbildungsstand im Master Psychologie oder Psychotherapie (2. Fachsemester) entsprechen. Hierzu zählen insbesondere die Module MD.1 und MD.2. Wer diese Module oder Teile davon mindestens mit „befriedigend“ abgeschlossen hat, verfügt in aller Regel über die notwendigen Statistik- und Diagnostikkenntnisse. Der Abschluss der Module ist keine formale Voraussetzung zur Teilnahme an der Projektarbeit.
- Kenntnisse der formalen Gestaltung von Dokumenten nach einschlägigen Richtlinien (APA)

Als formale Voraussetzung für die Anmeldung einer Masterarbeit sieht die Prüfungsordnung (PO; Stand 20. Mai 2026) mindestens 46 LP vor. Zeichnet sich ab, dass Sie diese 46 LP nicht bis zum Beginn des Sommersemesters erworben haben werden, das auf Ihre Projektarbeit folgt, sollten Sie eine Verschiebung der Projektarbeit in Erwägung ziehen.

Die im Folgenden näher beschriebene Projektarbeit ist im Wesentlichen dazu da, Sie bei der Vorbereitung auf die Abschlussarbeit zu coachen. Es wird Ihnen im Rahmen einer Aktivitätsphase auch die Möglichkeit zur selbstständigen inhaltlich-psychologischen, formalen und methodischen Einarbeitung sowie zur Durchführung von Vorarbeiten gegeben. Eventuell noch nicht vorhandene notwendige Kenntnisse werden in der Projektarbeit vermittelt sowie vorhandenes Wissen ergänzt und vertieft.

4 Moodle-Kurse

Ein wesentliches Element der Unterstützung durch den Lehrstuhl sind *zwei* Moodle-Kurse. Ein Kurs ist speziell mit der von Ihnen belegten Projektarbeit verknüpft, der andere Kurs ist allgemeiner Art für empirische Untersuchungen am Lehrstuhl MethDiag. Es ist essentiell für Ihren Erfolg in der Veranstaltung und vor allem in der sich anschließenden Abschlussarbeit, dass Sie sich frühzeitig mit den Inhalten beider Kurse vertraut machen.

4.1 Moodle-Kurs: PAMethDiag

Sobald Sie eine Zulassung für die [Projektarbeit](#) erhalten, werden Sie in den entsprechenden Kurs für die Veranstaltung durch den Dozenten eingeschrieben. Dort finden Sie neben den Folien zu Veranstaltungsterminen (z. B. Themenpräsentationen), unterstützende Ressourcen (z. B. ZOTERO Primer), Projektangebote in Form von One-Pagern (siehe [One-Pager und Festlegung der Themenwahl](#)) sowie die Möglichkeit, zu gegebener Zeit Ihre Projektpräsentationen und den Projektbericht zur Verfügung zu stellen.

4.2 Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag

Dieser Kurs begleitet Sie vom ersten Tag der Projektarbeit bis zum letzten Tag Ihrer Abschlussarbeit. Er bietet eine umfassende Sammlung von Informationsmaterial und Erklärungen sowie Dokumenten für Untersuchungen. Das sind beispielsweise Vorlagen für Einverständniserklärungen, die den Standards unseres Fachs entsprechen, Informationen zur Vergabe von Versuchspersonenstunden und zahlreiche psychologische Tests mit Anleitungen für die Darbietung auf verschiedenen Erhebungsplattformen.

Es gibt in dem Kurs auch eine FAQ-Liste, die Sie bei Fragen zu Ihrer Erhebung zuerst konsultieren sollten. Nicht zuletzt finden Sie dort Dokumentvorlagen für Abschlussarbeiten, Beispiele für Codebooks sowie Darstellungen für Untersuchungsabläufe. Es wird von Ihnen erwartet, dass Sie nicht nur von der Existenz des Kurses wissen, sondern die Ihnen dort

bereitgestellten Unterstützungsangebote in Form von Vorlagen auch nutzen und sich daran orientieren, wenn Sie eine eigene Erhebung beschreiben, planen und durchführen.

5 Projektarbeit

Der erste Schritt auf dem Weg zu einer Abschlussarbeit ist die Belegung und der erfolgreiche Abschluss der Veranstaltung „Projektarbeit“. Die Zulassung erfolgt per [StudiLöwe](#), nachdem Sie sich dort fristgerecht um einen Platz bemüht haben. Informieren Sie sich rechtzeitig über die Bewerbungsfristen, das Prozedere und die verschiedenen Parallelgruppen, insbesondere darüber, wie Sie einen Platz in einer von Ihnen gewünschten Gruppe erhalten.

Hinweis: Spezifische Info zur Projektarbeit und Abschlussarbeiten am Lehrstuhl MethDiag

Beachten Sie bitte, dass die in diesem Dokument zur Verfügung gestellte Information zu großen Anteilen ausschließlich für den Lehrstuhl MethDiag gilt. Parallele Veranstaltungen und die Abschlussarbeit, einschließlich ihrer Bewertung, unterliegen in anderen Abteilungen zum Teil völlig anderen Rahmenbedingungen und Vorgaben. Mit anderen Worten ist eine Generalisierung auf andere Abteilungen nicht zulässig.

Die Projektarbeit MethDiag (Modul MPsy Pr.1-h) erstreckt sich über zwei Semester, beginnend im Sommer. Sie hat vier wesentliche aufeinanderfolgende Phasen beziehungsweise Elemente: Einarbeitung, Themenwahl, Aktivität und Projektbericht.

5.1 Semester 1: Sommer

5.1.1 Einarbeitungsphase

In der Einarbeitungsphase werden zunächst die thematischen Felder, in denen Fragestellungen für Abschlussarbeiten angeboten werden, vorgestellt und diskutiert. Es handelt sich um eine Einführung in die entsprechenden inhaltlich-psychologischen Themenfelder und die damit verbundenen diagnostischen und/oder methodischen Hintergründe. Dieser Teil der Veranstaltung im Sommersemester nimmt etwa die erste Hälfte der Vorlesungszeit ein, sodass neben einer profunden Einführung der Themen auch Diskussion möglich ist.

Es werden dabei vorhandene Wissensbestände (re)aktiviert und vertieft. Diese Einarbeitung wird durch den Dozenten vorgenommen und geleitet. Es handelt sich bei der Veranstaltung *nicht* um ein „Referateseminar“. Ihre Aufgabe ist es, in dieser Phase den Themen interessiert zu folgen und das nicht nur in der Veranstaltung, sondern je nach Ihrem Interesse auch durch Vertiefung anhand der veranstaltungsbegleitend auf Moodle zur Verfügung gestellten Materialien. Darüber hinaus ist es Ihre Aufgabe, in der Veranstaltung durch Fragen und Anregungen zur konstruktiv-kritischen Diskussion der Themen beizutragen.

Nach diesem inhaltlichen Themenblock erfolgt Ihre Themenwahl, die im folgenden Abschnitt näher beschrieben wird. Die zweite Hälfte der Vorlesungszeit im Sommersemester ist dem Coaching verschiedener Skills gewidmet, die für das folgende Wintersemester (Ihre Aktivitätsphase in der Projektarbeit) und darüber hinaus für Ihre Masterarbeit von Bedeutung sind. Hierzu zählen unter anderem an praktischen Beispielen orientierte Erläuterungen der Umsetzung wichtiger statistischer Verfahren und der sachgerechten Interpretation entsprechender Ergebnisse. Hier haben Sie die Gelegenheit, alle Fragen loszuwerden, die Sie zu diesen Themen schon immer stellen wollten. Zum Coaching gehören auch Erläuterungen zu einem möglichen [Ethikantrag](#), Software zur Datenerhebung und Ähnliches.

5.1.2 One-Pager und Festlegung der Themenwahl

Die Themen der Einarbeitungsphase orientieren sich an den Fragestellungen, die für Abschlussarbeiten angeboten werden. Letztere werden den Teilnehmer/innen der Veranstaltung bereits in der ersten Hälfte des Sommersemesters in komprimierter Form als sogenannte One-Pager vorgestellt. Es sind bewusst knapp auf die konkrete Fragestellung zugeschnittene Kurzdarstellungen des theoretischen Hintergrunds, der Fragestellung, der entsprechenden Aktivität im Rahmen der Projektarbeit und der Perspektive für die Abschlussarbeit, und das alles auf nur einer Seite.

Die One-Pager sind die Basis für *Ihre* Entscheidung für eine der angebotenen Themenstellungen. Die Anzahl der angebotenen Themen übersteigt die Anzahl der Teilnehmer/innen in der Regel sehr deutlich, sodass Sie eine echte Wahl haben und eine Fragestellung erhalten, die Ihren Vorstellungen und Interessen entspricht. Erwartet wird, dass Sie die von Ihnen gewählte Fragestellung mit hoher Motivation vertiefen und mit entsprechendem Einsatz selbstständig bearbeiten. Ein breites Themenangebot, aus dem Sie nach Ihren Präferenzen ein Thema erhalten, soll hierfür maximal günstige Voraussetzungen schaffen.

5.2 Semester 2: Winter

Im zweiten Semester der Projektarbeit konzentrieren Sie sich auf Ihr Thema. Ihre Aktivitäten dienen der Vorbereitung und Unterstützung der Bearbeitung der entsprechenden Fragestellung im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit. Welche Aktivitäten das im Einzelnen genau sind, hängt von Ihrem individuellen Thema ab. Die Planung der Aktivitätsphase beginnt bereits im ersten Semester der Projektarbeit, sodass Sie mit einem Plan für Ihre Aktivitäten in das Wintersemester starten. Die Beschreibung Ihrer Aktivitäten und die Dokumentation ihrer Ergebnisse bilden schließlich den Projektbericht als Abschluss der Projektarbeit.

5.2.1 Aktivitätsphase

Nach der Themenwahl beginnt Ihre Einarbeitung und Vertiefung in das gewählte Thema. Die Einarbeitung ist dabei in der Regel auf einschlägige Literatur zu Theorien und die Befundlage gerichtet. Dies stellt einen sehr wichtigen Teil Ihrer Aktivität dar. Mit maximaler Motivation und intellektueller Neugierde sollten Sie sich tief in die Fachliteratur (nein, nicht Google und nicht KI) begeben und sich aus erster Hand über Ihr Themenfeld informieren. Gehen Sie auf jeden Fall im Rahmen einer Recherche weit über die auf dem One-Pager genannte beispielhafte Literatur hinaus. Nutzen Sie diese relativ stressfreie Phase, um sich Ihr Thema auch voll anzueignen. Es wird von Ihnen erwartet, dass Sie dies selbstständig tun. Der Erfolg dieser Phase hängt stark von Ihrem Engagement ab. Sie agieren selbstmotiviert und werden nach Ihren Wünschen durch den Betreuer dabei unterstützt.

Darüber hinausgehende Aktivitäten sind sehr von der jeweiligen Fragestellung abhängig. Wenn es um eine diagnostische Fragestellung mit einem neuen Instrument zur Erfassung eines Merkmals geht, dann könnte mit diesem Material schon eine erste (in der Regel vom Umfang her kleine qualitative) Voruntersuchung durchgeführt werden. Möglicherweise wurde ein Teil dieses Materials von Ihnen planvoll (mit)generiert, was gegebenenfalls Teil Ihrer Aktivitäten im Wintersemester ist. Wenn es sich dagegen um eine computergestützte experimentelle Studie mit mehreren Gruppen handelt, dann könnte die Einarbeitung in die verwendete Software (z. B. [Inquisit](#)) eine sinnvolle Aktivität im Rahmen der Projektarbeit sein. Die Möglichkeiten sind vielfältig und werden in Absprache mit dem Betreuer vor Beginn der Vorlesungszeit im Winter individuell festgelegt.

Zwischenpräsentation, Abschlusspräsentation und Projektbericht Zeitlich in der Mitte der Aktivitätsphase (vor Weihnachten) berichten Sie über Ihren bisherigen Arbeitsstand in einer *Zwischenpräsentation*. Sie ist mündlich, dauert circa 20–30 Minuten und findet in einem Präsenztermin im Plenum statt. Dabei geht es nicht nur darum, Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen im Kurs über Ihre bisherigen Erkenntnisse und erste Ergebnisse zu unterrichten, sondern auch offene Fragen und die Fortsetzung Ihrer Aktivitäten zu diskutieren sowie für etwaige Herausforderungen gemeinsam Problemlösungen zu finden. Die *Abschlusspräsentation* erfolgt am Ende der Aktivitätsphase (Ende Januar/Anfang Februar), ist analog gestaltet (mündlich, Plenum, 20–30 Min.) und konzentriert sich etwas stärker auf die Ergebnisse der Aktivitäten und deren Interpretationen beziehungsweise Konsequenzen. Im Unterschied zu beiden Präsentationen ist der Projektbericht ein schriftliches Dokument. Er schließt sich an die Abschlusspräsentation an und wird im nächsten Abschnitt näher beschrieben.

5.2.2 Projektbericht

Der Projektbericht stellt den formalen Abschluss der Projektarbeit dar. Er ist durch die PO vorgeschrieben und wird nicht benotet. Für den Projektbericht gibt es stets eine feste Deadline (i. d. R. im März). Diese Deadline ist die großzügig bemessene äußerste Grenze und nicht der Zielzeitpunkt: Stellen Sie den Projektbericht im Anschluss an die Abschlusspräsentation bis Anfang Februar fertig. Der Grund ist, dass das *Exposé* inhaltlich auf dem Projektbericht aufbaut. Der Projektbericht muss deshalb vor dem *Exposé* oder spätestens zeitgleich mit ihm fertig sein, keinesfalls danach. Im Einzelnen gilt:

- er ist fristgerecht fertigzustellen.
- es gibt kaum umfassende allgemeine Vorgaben für die Inhalte, da diese vom jeweiligen Projekt abhängig sind. Jeder Projektbericht sollte aber folgende Elemente aufweisen:
 - Beschreibung der Fragestellung entsprechend Ihrem One-Pager
 - Theoretischer Hintergrund zur Fragestellung. Das repräsentiert die Ergebnisse Ihrer Aktivität „Einarbeitung in die einschlägige Fachliteratur“. Hier liegt der Schwerpunkt des Projektberichts.
 - Beschreibung Ihrer weiteren Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit. Das kann die Beschreibung einer qualitativen Voruntersuchung und der entsprechenden Ergebnisse sein oder etwa eine Beschreibung der Erkenntnisse weiterer Einarbeitungen und deren Ergebnisse (z. B. Inquisit-Skript). Dies sind nur Beispiele. Es geht dabei nicht um ein zeitliches Protokoll in Form eines Tagebuchs, sondern eine inhaltliche Beschreibung Ihrer Aktivitäten und der entsprechenden Ergebnisse, die einen Beitrag zur Bearbeitung der Fragestellung geleistet haben.
- der Umfang (inkl. Titelei und Literaturverzeichnis) beträgt **maximal 7500 Wörter**.
- auf Ihren expliziten Wunsch wird selbstverständlich Feedback durch den Betreuer angeboten.
- die Formvorgaben entsprechen jenen einer Abschlussarbeit (APA, aktuelle Ausgabe des Publication Manual).

Im Projektbericht stellen Sie also Ihre Fragestellung vor und motivieren diese unter Verweis auf einschlägige Theorien und die Befundlage. Sie dokumentieren das Vorgehen und die Ergebnisse Ihrer mehrmonatigen Aktivitätsphase in kompakter Form und liefern einen kurzen Ausblick auf die Hauptuntersuchung im Rahmen der Abschlussarbeit.

6 Exposé

Nach Fertigstellung des Projektberichts und vor der Anmeldung einer Abschlussarbeit ist es vor allem für Sie, aber auch den Betreuer wichtig, dass ein geteiltes Verständnis von der Fragestellung, den Befunderwartungen und deren zugehörigen Begründungen sowie dem Design und der Datenanalysestrategie besteht. Hergestellt wird dieses Verständnis durch das Exposé, das einer ausführlichen Präregistrierung entspricht und einer festen Struktur folgt. Die wichtigste Etappe auf dem Weg zur Masterarbeit ist somit die Einreichung eines Exposés, das von Ihrem Betreuer als „anmeldefähig“ bewertet wird. Es ist ein kompaktes Dokument, dessen Umfang (inkl. Titelei und Literaturverzeichnis) bei *maximal 5000 Wörtern* liegt.

6.1 Struktur

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente eines Exposés genannt und kurz beschrieben. Übernehmen Sie die Elemente in dieser Reihenfolge und beachten Sie die Kommentare und Hinweise.

1. **Thema/Titel:** Wie lautet Ihr Vorschlag für den Titel Ihrer Abschlussarbeit?

Die erste Seite sollte wie ein Titelblatt einer Abschlussarbeit gestaltet sein. Hier findet sich unter anderem der Titel des Exposés. Er sollte möglichst aussagekräftig die Fragestellung charakterisieren, die wichtigsten Schlüsselbegriffe für Ihre Fragestellung aufweisen und Ihren Vorschlag für den Titel bei Anmeldung darstellen. Beachten Sie, dass der Titel bei *Anmeldung* kein Arbeitstitel der Masterarbeit mehr ist und wortgleich bei den Abgabexemplaren verwendet werden muss. Der Titel ist bei Anmeldung auch in englischer Sprache anzugeben. Geben Sie ihn deshalb auch auf dem Exposé in Deutsch und Englisch an.

Sie können auch mehrere Titelvorschläge im Exposé machen und Rückmeldung dazu erhalten. Ein Titelvorschlag muss aus Sicht des Betreuers lediglich sachlich korrekt und für die Fragestellung angemessen sein. Für Sie sollte sich der Titel auch gut anhören, sodass er Ihnen und möglichen Leser/innen gefällt und interessant wirkt. Er steht immerhin künftig auf Ihrem akademischen Lebenslauf.

2. **Theoretischer Hintergrund und Befundlage:** Welche Theorien und Vorbefunde sind für Ihre Fragestellung sowie die zugehörigen Hypothesen relevant? Stellen Sie unter Verweis auf die zentrale Literatur nur die Kernaussagen der entsprechenden Theorien und Kernbefunde dar. Sie haben bereits im Projektbericht eine ausführlichere Darstellung geliefert. Diese muss hier nicht wiederholt werden. Der Umfang dieses Teils des Exposés liegt daher nur bei einer bis maximal zwei Seiten (ca. 700 Wörter).

3. **Fragestellung(en), Ziel(e) der Untersuchung und Hypothesen:** Wie lautet beziehungsweise lauten Ihre inhaltliche(n) Fragestellung(en) und zugehörige Hypothesen? Formulieren Sie eindeutig...

- a) die Fragestellung, zu deren Beantwortung Sie mit Ihrer Abschlussarbeit einen Beitrag leisten möchten. Es ist sinnvoll, die Fragestellung auch als Frage zu formulieren.
- b) die zu der Fragestellung gehörigen Befunderwartungen (beziehungsweise Hypothesen). In den Hypothesen werden die in der Fragestellung angesprochenen Aspekte konkretisiert und aufgefächert. Bei der Konkretisierung sollten Sie nach Möglichkeit zwischen einer (oder sehr wenigen) Primärhypothese(n) und Sekundärhypothesen unterscheiden. Die Primärhypothese ist für die Fragestellung zentral und hat dafür

hohen epistemischen Wert. Die A-priori-Bestimmung von Stichprobenumfängen orientiert sich deshalb an der Primärhypothese. Sekundärhypothesen liegen ebenfalls vor der Untersuchung fest, spielen aber für die Fragestellung und die Erreichung des Ziels der Arbeit eine eher nachgeordnete Rolle. Hinsichtlich der Auffächerung kann sich die Fragestellung beispielsweise auf eine Verbesserung der psychometrischen Qualität eines konkreten Tests durch ein neues Scoring-Verfahren beziehen. In mehreren Hypothesen ist dann darauf bezogen im Einzelnen begründet zu spezifizieren, welche Aspekte der psychometrischen Qualität (z. B. Passung eines Messmodells, Reliabilität oder konvergente Validitätsevidenz) sich verbessern sollen.

Gruppieren Sie im Falle mehrerer inhaltlich zusammengehöriger Hypothesen diese sinnvoll und nummerieren Sie sie. Jede Hypothese muss begründet sein. Skizzieren Sie daher für *jede* Hypothese in einem bis drei Sätzen die Begründung. Dabei können Sie davon ausgehen, dass Ihr Betreuer Ihre Ausführungen aus dem Projektbericht kennt. Typische Begründungsfiguren sind i) sich deduktiv aus der Theorie ergebende Befunderwartungen und ii) Vorbefunde. Begründungen des Typs i) sind nicht nur hinreichend, sondern gegenüber ii) auch zu bevorzugen. Bezüglich ii) sind metaanalytische Befunde gegenüber einer (Serie von) Einzelbefunden zu bevorzugen. Verwenden Sie in den Hypothesen Merkmalsbegriffe (d. h. Namen von Konstrukten, wie z. B. Allgemeine Intelligenz) und vermeiden Sie nach Möglichkeit Operationalisierungsbegriffe (d. h. Namen von Erhebungsverfahren, wie z. B. BIS-HB), soweit es die Fragestellung erlaubt. Falls konkrete Operationalisierungsfragen bei diagnostischen Themen – wie im obigen Beispiel zu einem neuen Scoring-Verfahren – im Zentrum der Fragestellung stehen, dann sind Operationalisierungsbegriffe in Hypothesen angemessen. Verzichten Sie in den Hypothesen jedoch grundsätzlich auf den Signifikanzbegriff und versuchen Sie im Dienste einer möglichst präzisen Formulierung von Hypothesen auch die Größe der erwarteten Effekte begründet zu spezifizieren. Zur Formulierung der Hypothesen finden Sie im Zusammenhang mit der [Abschlussarbeit](#) weitere Hinweise (siehe Infobox S. 20).

- c) das Ziel Ihrer Untersuchung. Wenn a) und b) gut gelungen sind, dann sollte es ein Leichtes sein, eine Formulierung wie „Das Ziel der Untersuchung ist...“ zu vervollständigen.

Info: Hypothesen bei diagnostischen Fragestellungen

Wenn sich die Kernfragestellung einer Abschlussarbeit nicht unmittelbar auf Gruppenunterschiede oder Merkmalszusammenhänge bezieht, sondern im Rahmen einer diagnostischen Fragestellung auf die psychometrische Qualität eines Instruments, dann wird oft die Frage gestellt, ob es hier überhaupt Hypothesen im klassischen Sinne gibt und gegebenenfalls welche Hypothesen wie zu formulieren sind. Es ist hier notwendig, psychometrische Qualität in ihre für die Fragestellung relevanten Bestandteile zu zerlegen. Das sind häufig Aspekte wie Reliabilität, faktorielle Validität und Validitätsevidenz im Sinne diskriminanter und konvergenter Validität. Die Passung eines bestimmten (zum Beispiel eindimensionalen) Messmodells zur Kovarianzstruktur der Testitems könnte eine psychometrische Hypothese sein, die auch empirisch im Rahmen eines Hypothesentests prüfbar ist. Aber auch Befunderwartungen der Art: „Die Reliabilität der Messung ist mindestens ausreichend, das heißt größer .70“ können unter den Hypothesen formuliert werden, wenn es gute Gründe für diese empirisch prüfbare Befunderwartung gibt.

Beachten Sie bei der Erarbeitung, Begründung und Formulierung von Fragestellung, Ziel und Hypothesen, dass diese einen gewissen Verbindlichkeitscharakter haben. Das bedeutet, dass sie zwar nicht „in Steintafeln gemeißelt“ sind, aber einen zentralen Punkt der Verständigung mit Ihrem Betreuer darstellen (s. a. [Abschnitt 8.2.3](#)). Sie sollten so gut durchdacht und begründet im Exposé formuliert werden, dass sie in der Abschlussarbeit unverändert erscheinen können und nur in Ausnahmefällen angepasst werden müssen.

4. **Teilnehmer/innen:** Was ist Ihre Zielpopulation?

Beschreiben Sie entlang relevanter demographischer Charakteristika, welche Personen Sie untersuchen möchten und wie Sie diese rekrutieren. Falls Sie eine Laboruntersuchung durchführen, sprechen Sie Ihren Betreuer auf mögliche Unterstützung bei den Teilnahmeanreizen an. Geben Sie an, wie viele Personen Sie untersuchen möchten, und stützen Sie diese Zahl, sofern sinnvoll möglich, auf Teststärkeüberlegungen.

5. **Versuchsplan:** Welches Design verwenden Sie zur empirischen Bearbeitung der Fragestellung? Wie sieht der Ablauf der Untersuchung genau aus?

Skizzieren Sie das Design und den schrittweisen Ablauf Ihrer geplanten empirischen Untersuchung. „Skizzieren“ ist hier wörtlich gemeint. Verwenden Sie auf jeden Fall die im Moodle-Kurs zur Verfügung gestellten Vorlagen oder entwerfen Sie eine eigene Skizze, sodass man auf einen Blick das Design sieht. Gehen Sie hier auf Besonderheiten des Vorgehens ein, falls dies zum Beispiel zur Kontrolle bestimmter Störvariablen nötig sein sollte. Das heißt, dass Sie die Skizze auch erläutern und im Bedarfsfall durch eine Beschreibung ergänzen sollen.

6. **Operationalisierungen:** Wie erfassen Sie die relevanten Konstrukte?

Spezifizieren Sie, mit welchen Instrumenten Sie die für Ihre Fragestellung relevanten Konstrukte operationalisieren möchten. Skizzieren Sie grob deren Umfang (Anzahl und Reihenfolge der Items, geschätzte Dauer der Bearbeitung), (psychometrische) Eigenschaften und gegebenenfalls Besonderheiten.

7. **Auswertung:** Welche statistischen Verfahren werden von Ihnen zur Auswertung der im Rahmen der geplanten Untersuchung anfallenden Daten eingesetzt?

Geben Sie Ihre Auswertungsstrategie und die dabei verwendeten Verfahren an. Falls der Einsatz einzelner Verfahren von den Ergebnissen abhängig sein sollte, skizzieren Sie Ihr Vorgehen und die Entscheidungskriterien für den Einsatz der Verfahren. Es geht hier vor allem um eine grobe Skizze Ihrer Datenanalysestrategie, auf Grundlage derer Ihr Betreuer den Eindruck bekommen soll, dass Sie wissen, was Sie mit den Daten machen werden, sobald diese vorliegen. Fallen Sie keinesfalls einem Irrglauben der Art „am Lehrstuhl MethDiag gilt die Regel: je komplizierter die statistischen Verfahren sind, desto besser“ anheim. Die genannte Regel ist falsch.

Richtig ist stattdessen, dass die statistischen Verfahren angemessen sein müssen und das kann dann auch mal ein einfacher t -Test sein. Angemessen müssen die Verfahren zur Entscheidung über die Hypothesen bei gegebener Datenlage sein, aber auch für Ihren Kenntnisstand. Multivariate Analyseverfahren gehören dazu, was wiederum nicht bedeutet, dass erwartet wird, Ihnen seien auch alle im Curriculum nicht repräsentierten Verfahren (z. B. Multidimensionale Skalierung) geläufig. Ein prominentes Beispiel für eine Verfahrensklasse, deren Anwendung von Ihnen im Rahmen der Masterarbeit erwartet werden kann, sind bei diagnostischen Fragestellungen faktorenanalytische Modelle wie die Exploratorische Faktorenanalyse (EFA). In der Projektarbeit erhalten Sie daher hierzu

einen „Refresher“ sowie eine praktische Demonstration und die Gelegenheit, Nachfragen zum Verständnis und der Ergebnisinterpretation zu stellen.

Mit der Auswertungsstrategie im Exposé setzen Sie auch ein Signal an Ihren Betreuer, ob und gegebenenfalls bei welchen Verfahren Sie noch Einarbeitung planen und Unterstützung benötigen. Eine solche Mitteilung muss frühzeitig im Zusammenhang mit dem Exposé erfolgen und kann nicht erst dann mitgeteilt werden, wenn die Datenanalysen in der Abschlussarbeit schon laufen.

8. **Zeitplan:** Wie verteilen Sie die Aktivitäten über die sechs Monate?

Stellen Sie Ihren halbjährigen Ablauf der Masterarbeit von der Anmeldung bis zur Abgabe nachvollziehbar dar. Tun Sie dies in Form eines **Gantt-Diagramms**. Das Exposé muss einen Zeitplan enthalten, aus dem hervorgeht, dass die Arbeit in einem Stück zu Ende geführt wird und nicht durch Prüfungsvorbereitungen und Prüfungen *für längere Zeit* unterbrochen wird. Der vorgesehene Abgabemonat ist anzugeben, die Skalierung sollten Kalenderwochen sein. Es ist wichtig, dass Sie einen realistischen Zeitplan angeben, der aus Ihrer Sicht in der angegebenen Form umgesetzt werden kann. Ihr Betreuer berät Sie bei den Einschätzungen gerne. Wenn Sie den Eindruck haben, dass für die gewählte Fragestellung der Zeitraum von sechs Monaten zu knapp ist, sprechen Sie unbedingt Ihren Betreuer an. Falls nötig, werden in Absprache Veränderungen an der Fragestellung oder einzelnen Aspekten der Untersuchungsplanung vorgenommen, um einen für Sie realistischen Zeitplan zu erstellen. Eine Verlängerung der Frist von sechs Monaten ist nicht vorgesehen und nur unter engen Voraussetzungen möglich.

6.2 Einreichung

Die Einreichung des Exposés sollte spätestens sechs Wochen vor dem von Ihnen geplanten und mit dem Betreuer abgesprochenen Zeitpunkt der Anmeldung der Masterarbeit erfolgen. Sie reichen das Exposé bei Ihrem Betreuer per E-Mail als PDF ein. Ihr Betreuer prüft das Exposé daraufhin, ob tatsächlich das eingangs beschriebene geteilte Verständnis (Fragestellung, Befunderwartungen samt Begründungen, Design und Datenanalysestrategie) vorliegt.

Sie erhalten ungefähr vier Wochen nach Einreichung Feedback. Das Feedback besteht in der Regel aus zwei Komponenten:

1. Information, ob das Exposé „anmeldefähig“ ist, das heißt ob Sie die Anmeldung der Abschlussarbeit im ZPA vornehmen können. Falls dies nicht so ist, dann muss das Exposé an kritischen Stellen überarbeitet werden, was in der Regel im Rahmen eines Gesprächs geklärt wird, um das angestrebte gemeinsame Verständnis herzustellen.
2. Feedback in Form von Kommentaren in der PDF-Datei. Die Kommentare sind bei Exposés, die nicht anmeldefähig sind, für eine Überarbeitung zu nutzen beziehungsweise umzusetzen. Bei anmeldefähigen Exposés sind die Kommentare für Sie ein in die Zukunft gerichteter Service und als Unterstützung für die Anfertigung der Abschlussarbeit zu nutzen. Anmeldefähige Exposés müssen nicht erneut eingereicht werden, auch wenn die Kommentare zahlreich und/oder grundlegend sind. Beachten Sie:
 - Kommentare werden nicht wiederholt, falls sich ein überarbeitungsbedürftiger Sachverhalt wiederholt.
 - Es wird auch nicht lückenlos jeder Punkt kommentiert, den man überarbeiten sollte (Interpunktionsfehler o. Ä. zum Beispiel nur sporadisch). Dementsprechend ist die Schlussfolgerung „wo kein Kommentar ist, da ist alles 100% OK“ nicht valide.

- Manche PDF-Programme zeigen komplexe Kommentare (vom Betreuer und den Ko-Betreuer/innen) nicht korrekt oder nicht gut nachvollziehbar an (dazu gehört die Vorschau unter macOS, iOS und iPadOS). Die kostenfreie Version des Acrobat Reader beherrscht beispielsweise die vollständige Anzeige von Kommentaren.

Empfehlung: Früher Beginn der Beschäftigung mit dem Exposé

Obwohl das Exposé zeitlich erst nach dem Projektbericht eingeordnet ist, können Sie sich gar nicht früh genug damit beschäftigen. Sobald Sie wissen, was Ihre Fragestellung sein wird, können Sie das Exposé wie einen Katalog offener Fragen betrachten, den Sie als Leitfaden für Ihre Einarbeitung und Beschäftigung mit der Fragestellung verwenden sollten.

7 Ethikantrag

Vor Anmeldung einer Abschlussarbeit muss geklärt sein, ob ein Ethikantrag bei der [Ethikkommission der Bergischen Universität Wuppertal](#) für Ihre Untersuchung notwendig ist. Diese Frage besprechen Sie spätestens im Zusammenhang mit Ihrem Zeitplan im Exposé mit Ihrem Betreuer. Zur Orientierung können Sie sich die Fragen im Basisfragebogen der Ethikkommission ansehen, zum Beispiel: „Besteht das Risiko, dass die Studie bei den Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern Schmerzen oder mehr als nur mildes Unbehagen hervorruft?“. Falls Sie im Rahmen Ihrer Untersuchungsplanung einen Ethikantrag stellen, müssen Sie sowohl bei einem Routineantrag als auch bei einem Vollantrag zusätzlich zu dem Basisfragebogen und gegebenenfalls dem ausführlichen Fragebogen eine Projektskizze samt Anhang einreichen. Eingereicht wird der Antrag durch Ihren Betreuer, auf Grundlage eines Antragsentwurfs, den Sie erstellen; die Antragstellung erfolgt gemeinsam mit Ihnen. Für die Erstellung gibt es unterstützende Materialien im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#), die Sie auf jeden Fall kennen und verwenden sollten, insbesondere die Textbausteine. Falls ein Ethikantrag gestellt und bewilligt wird, ist dies in der Abschlussarbeit zu erwähnen und der Bewilligungsbescheid dem digitalen Anhang beizufügen.

8 Abschlussarbeit

Die formalen Rahmenbedingungen für Qualifikationsarbeiten sind in der für Sie gültigen PO spezifiziert. Hierzu zählt unter anderem die Bearbeitungszeit von sechs Monaten. Es ist empfehlenswert, dass Sie selbst einen Blick in die PO werfen, um sich aus erster Hand über die aktuellen formalen Rahmenbedingungen zu informieren. Ihre PO ist auf den Seiten des ZPA zum [Master Psychologie](#) beziehungsweise zum [Master Psychotherapie](#) verlinkt. Weitere Voraussetzungen finden Sie im Abschnitt [Voraussetzungen](#).

Mit der Masterarbeit sollen Sie unter anderem den Nachweis erbringen, dass Sie zur *selbstständigen* wissenschaftlichen Bearbeitung psychologischer Fragestellungen in der Lage sind. Hierzu gehört die Fähigkeit, eine Fragestellung unter Anleitung Ihres Betreuers zu bearbeiten und die Ergebnisse der Bearbeitung sach- und fachgerecht zu diskutieren. In der Arbeit sollen Sie diesen Prozess nachvollziehbar darstellen. Dass die Fragestellung innerhalb einer vorgegebenen Frist bearbeitet werden soll, ist ein wesentlicher Gesichtspunkt.

Info: Ist die Masterarbeit einfach nur Bachelorarbeit 2.0?

Sie fragen sich gewiss, inwiefern sich eine Masterarbeit von einer Bachelorarbeit unterscheidet. In der Tat ist zunächst festzustellen, dass die Gemeinsamkeiten bei weitem überwiegen, vor allem was das Ergebnis angeht. Beispielsweise ist die Struktur der Abschlussarbeit im Kern die gleiche, es handelt sich ebenfalls um eine empirische Fragestellung, die bearbeitet und dokumentiert wird, und die Bewertungsmaßstäbe sind ähnlich. Es gibt aber auch zunächst vielleicht subtil erscheinende, aber gewichtige Unterschiede:

- *Umfang*: Der Prozess der Vorbereitung und Durchführung einer Masterarbeit ist in vielfacher Hinsicht umfangreicher. Zum Beispiel erstreckt sich die Vorbereitung durch die Projektarbeit über ein ganzes Jahr, die Behandlung der inhaltlichen und methodischen Themen ist dementsprechend deutlich intensiver und die Aktivitätsphase viel länger, die Bearbeitungsdauer beträgt sechs Monate und nicht 20 Wochen und die Länge der Abschlussarbeit ist in der Regel größer.
- *Qualität*: Die Erwartungen an die Qualität aller Prozessstufen sind höher. Für Ihre Fragestellung relevante Theorien und Befunde sollten von Ihnen besser identifiziert, verstanden, eingeordnet, synthetisiert und bewertet werden können.
- *Selbstständigkeit*: Die Erwartung, dass Sie die Einarbeitung in Ihre Fragestellung und deren Bearbeitung in wesentlichen Anteilen selbstständig vornehmen, gehört zu den zentralen Merkmalen, die eine Masterarbeit von einer Bachelorarbeit unterscheiden. Beachten Sie zum Spannungsfeld Betreuung und Selbstständigkeit bitte die Hinweise in [Abschnitt 8.1.3](#).
- *Kritische Auseinandersetzung mit Theorien und (eigenen) Befunden*: Ein weiteres zentrales Unterscheidungsmerkmal besteht in der Erwartung, dass Sie zu einer wissenschaftlich fundierten kritischen Auseinandersetzung mit den für Ihre Fragestellung relevanten Theorien und Befunden in der Lage sind. Sie sollen vertretbare Positionen einnehmen können, die Ihnen das Hinterfragen von theoretischen Aussagen und in der Regel heterogenen Befundlagen erlauben und dies auch nachvollziehbar in der Argumentation darstellen können.

8.1 Anmeldung und Betreuung

8.1.1 Zeitpunkt der Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt nach Studienverlaufsplan zu Beginn des vierten Fachsemesters. Tragen Sie dafür Sorge, dass Sie zum geplanten Anmeldezeitpunkt mindestens 46 LP in Ihrem Studium erreicht haben. Sie können den aktuellen Stand jederzeit über [StudiLöwe](#) prüfen, Ihr Betreuer kann das nicht. Die Verantwortung für die Erfüllung dieser Bedingung liegt somit allein in Ihrer Hand.

Wenn Sie unmittelbar nach dem Master of Science eine Weiterbildung beginnen oder mit Ihrer beruflichen Karriere durchstarten möchten, dann sollten Sie dementsprechend die Abschlussarbeit rechtzeitig anmelden. Die dafür relevanten Fristen müssen Sie selbst in Erfahrung bringen und Ihren Zeitplan unter Umständen damit koordinieren. Rechnen Sie dabei von der frühesten für Sie relevanten Frist zurück bis zum notwendigen Anmeldezeitpunkt Ihrer Arbeit. Vielen wird erst dadurch bewusst, wie früh die Anmeldung erfolgen muss.

Es gelten für die Anmeldung ansonsten folgende Randbedingungen:

1. Eine Anmeldung soll *spätestens* innerhalb von sieben Monaten nach Beendigung der Projektarbeit erfolgen, das heißt spätestens zum Wintersemester nach jenem, in dem Sie

die Projektarbeit selbst besucht haben.

2. Es ergibt wenig Sinn, eine Anmeldung zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vorzunehmen, wenn Sie auf Studierende als Versuchsteilnehmer/innen angewiesen sind.
3. Der Zeitpunkt (und der Titel der Arbeit) ist vor Einreichung der Anmeldung im Zuge der Abstimmung per [Exposé](#) mit dem Betreuer abzusprechen.

8.1.2 Form der Anmeldung

Wie die Anmeldung formal abzulaufen hat, das regelt das ZPA, auf dessen Seiten für den [Master Psychologie](#) beziehungsweise den [Master Psychotherapie](#) Sie auch die notwendige Information zum Prozedere und die notwendigen Formulare finden. Fragen Sie bei Unklarheiten frühzeitig bei der zuständigen Sachbearbeiterin im ZPA nach. Das Anmeldeformular ist schließlich bei [Frau Meier](#) einzureichen. Zusätzlich zum Anmeldeformular des ZPA reichen Sie zeitgleich auch die Erklärung zur Nutzung von Materialien und Dokumentation der Untersuchung im Sekretariat ein.

Hinweis: Erklärung zur Nutzung von Materialien und Dokumentation der Untersuchung

Im Regelfall erhalten Sie vom Lehrstuhl MethDiag zur Unterstützung Ihrer Abschlussarbeit (Test)Materialien und/oder Daten (s. a. [Abschnitte 8.3.2 bis 8.3.4](#)). Es ist für Sie verpflichtend, dass Sie eine „Erklärung zur Nutzung von Materialien und Dokumentation der Untersuchung“ (verfügbar im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#)) schriftlich im Sekretariat *vor Anmeldung* der Arbeit abgeben. Die Abgabe der Erklärung ist eine Voraussetzung des Lehrstuhls für die Anmeldung der Arbeit und erfolgt somit zu einem frühen Zeitpunkt, um Sie frühzeitig über die an Sie gestellten Erwartungen zu informieren.

8.1.3 Betreuung und Selbstständigkeit

Die Konzepte Betreuung und Selbstständigkeit der Bearbeitung der Fragestellung stehen in einem gewissen Spannungsverhältnis. Betreuung bedeutet am Lehrstuhl MethDiag nicht, dass Ihnen alle Entscheidungen abgenommen werden, die Datenanalyse für Sie vorgenommen wird, Interpretationen vorgegeben werden, oder Ähnliches. Das alles wollen Sie (und wir) auch nicht, denn so würden Sie im Rahmen der Projektarbeit und der Abschlussarbeit keinerlei Lernerfolg erzielen. Selbstständigkeit wiederum bedeutet am Lehrstuhl MethDiag nicht, dass Sie ein Thema bekommen und damit dann bis zur Abgabe der Arbeit völlig alleine gelassen werden. Auch das wollen Sie (und wir) aus verschiedenen Gründen nicht. Bei Masterarbeiten liegt allerdings – wie schon erwähnt – ein Schwerpunkt auf der selbstständigen Bearbeitung der Fragestellung. Die Selbstständigkeit ist damit etwas, was Sie im Zuge der Projekt- und Masterarbeit weiterentwickeln und verbessern sollen. Dabei werden Sie im Rahmen der Betreuung unterstützt. Für die Masterarbeit gehört die Selbstständigkeit dementsprechend zu den Kriterien der [Bewertung](#).

Gleichzeitig bedeutet das nicht, dass Sie aus Besorgnis um eine weniger gute Bewertung darauf verzichten sollten, Fragen zu stellen und die angebotene Betreuung in Anspruch zu nehmen. Es ist ein Ausdruck der Kompetenz und auch der Selbstständigkeit, wenn Sie in den Momenten initiativ den Dialog mit dem Betreuer suchen, in denen es für Sie herausfordernde Fragen gibt, die einer Diskussion bedürfen. Gleichzeitig bedeutet es aber auch, dass Sie zuerst selbst Ihre Möglichkeiten ausschöpfen sollten, die eigenen Fragen zu beantworten und die eigenen Probleme selbst zu lösen. Das ist im Übrigen nicht nur für den Lernerfolg optimal, sondern auch für das Erfolgserleben.

Info: Wer betreut und begutachtet Masterarbeiten?

Betreuer am Lehrstuhl MethDiag und gleichzeitig Gutachter Ihrer Abschlussarbeit ist Prof. Dr. Ralf Schulze. Der/die zweite Gutachter/in muss als Prüfer/in für das Modul MPsyAUG Pr.3 (Master Psychologie) beziehungsweise MPsyKPP Pr.2 (Master Psychotherapie) bestellt sein. Die Liste der Personen ist auf den Seiten Ihres Studiengangs beim ZPA zu finden und wird jedes Semester aktualisiert.

Am Lehrstuhl gibt es in der Regel auch Ko-Betreuer/innen, das heißt Sie haben meist zwei Ansprechpartner/innen. Die Ko-Betreuung ist dabei nicht auf inhaltliche Fragen beschränkt, sondern schließt diagnostische und methodisch-statistische Fragen bis hin zur konkreten Umsetzung der Auswertung ein. Für die Ko-Betreuung kommen in Abhängigkeit vom jeweiligen Thema, Verfügbarkeit und Kapazität folgende Personen in Frage:

- M.Sc. Luka Frischko
- Dr. Günter Molz
- Dr. Markus Jansen
- Dr. Anna-Lena Jobmann
- Dr. Maike Pisters
- M.Sc. Nadine Wolf

Zum Thema Selbstständigkeit ist noch festzuhalten, dass sich die daran geknüpften Erwartungen Ihres Betreuers an den Vorkenntnissen orientieren, die aufgrund des Studiums im dritten beziehungsweise vierten Fachsemester erwartet werden dürfen. Insgesamt sind die Erwartungen an die Selbstständigkeit im Vergleich zum Bachelor ausgeprägt, gleichzeitig erhalten Sie aber im Rahmen des Möglichen gewünschte Betreuung und Anleitung zur Selbstständigkeit. Mit anderen Worten versuchen wir, auf die interindividuellen Unterschiede der betreuten Studierenden hinsichtlich der Selbstständigkeit einzugehen.

8.2 Gestaltungshinweise

Wie die Abschlussarbeit inhaltlich ausgestaltet werden sollte, ist hochgradig abhängig vom Typ und Inhalt der konkreten Fragestellung. Allgemeine Unterschiede bestehen beispielsweise zwischen einem Experiment, einer Metaanalyse oder einer statistischen Simulationsstudie. Auch wenn es entsprechende Spezifika der Gestaltung gibt, werden im Folgenden einige Hinweise gegeben, die in den meisten Fällen relevant und bedeutsam sind.

Hinweis: Muss/Darf ich gendern?

Ob und gegebenenfalls wie Sie gendern, ist allein Ihre Entscheidung. Es gibt hierzu keine Vorgaben des Lehrstuhls und Ihre Entscheidung ist nicht begründungsbedürftig. Ihre diesbezügliche Entscheidung hat somit auch selbstverständlich keinerlei Einfluss auf die **Bewertung** Ihrer Arbeit, weder die Gesamtbewertung noch die Bewertung spezieller Aspekte (z. B. formale Gestaltung, äußeres Bild). Falls Sie gendern möchten, erscheint es wünschenswert, dass Sie gegebenenfalls eine Variante wählen, die im Sinne der Barrierefreiheit für Personen mit Sehbehinderungen möglichst geringe Einschränkungen nach sich zieht.

Eine Abschlussarbeit sollte im Allgemeinen folgende Anforderungen erfüllen:

1. motivierende Einleitung in die Thematik,

2. nachvollziehbare Darstellung des theoretischen Hintergrunds und der einschlägigen Befundlage,
3. eine oder mehrere klar formulierte, aus der wissenschaftlichen Literatur abgeleitete Fragestellungen mit assoziierten Befunderwartungen beziehungsweise Hypothesen,
4. angemessene Untersuchungsplanung und (Beschreibung der) -durchführung,
5. nachvollziehbare Operationalisierungen,
6. methodisch angemessene Auswertungsschritte und nachvollziehbare Ergebnisse,
7. Diskussion der eigenen Befunde vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Kenntnisstands,
8. prägnante Gesamtdarstellung, die im Aufbau und im Verhältnis der einzelnen Teile zueinander dem Aufbau von Aufsätzen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften entspricht,
9. Umsetzung der formalen Richtlinien der American Psychological Association (APA, aktuelle Ausgabe des Publication Manual).

8.2.1 Einleitung und Fragestellung(en)

Zu Beginn Ihrer Arbeit sollten Sie in einer kurzen Einleitung das Thema motivieren und auf die Fragestellung hinführen. Hier kann es auch im Gegensatz zu den anderen Teilen der Arbeit instrumentell sein, auf Beispiele aus dem Alltag und der Praxis zu verweisen, um zu verdeutlichen, weshalb Ihr Thema interessant und wichtig ist. Geben Sie einem/einer fiktiven Leser/in Gründe, weshalb er/sie Ihre Arbeit aufmerksam lesen sollte. Tun Sie dies so, dass die Formulierung Ihrer Fragestellung daraus hervorgeht. Die Fragestellung kann durchaus bereits zum Ende der Einleitung genannt werden. Einleitungen, die aus nicht mehr als einer Vorschau bestehen, die das Inhaltsverzeichnis in Worte fasst, verfehlen ihr Ziel und sind in aller Regel verlustfrei verzichtbar.

8.2.2 Theorie und Befundlage

Für die Entwicklung der Fragestellung, die nachvollziehbare Formulierung des Ziels Ihrer Arbeit und vor allem für die Begründung der zu prüfenden Hypothesen ist die Darstellung der *relevanten* Theorien und Befunde aus der Fachliteratur essentiell. Einleitung und Theorieteil haben nicht die Funktion, einen breiten Literaturüberblick oder eine umfassende Paraphrase der Lehrbuchliteratur zu liefern. Maßstab für die Relevanz sind allein Ihre Fragestellung und Ihr Ziel: Auf dieser Grundlage treffen Sie eine angemessene Auswahl von Originalarbeiten und stellen die theoretischen Ansätze korrekt und präzise dar. Die Ausführlichkeit darf dabei der Bedeutung für die Fragestellung entsprechend variieren, von der bloßen Zitation bis zur inhaltlichen Beschreibung.

Für eine Masterarbeit reicht die korrekte Auswahl und Darstellung allein nicht aus. Erwartet werden zusätzlich eine erkennbare *Elaborationstiefe* und eine *schlüssige Argumentation*. Prüfen Sie Theorien und Befunde kritisch auf ihre Konsistenz, weisen Sie mögliche Widersprüche oder offene Probleme auf Basis einer nachvollziehbar dargestellten Analyse aus und unterbreiten Sie nach Möglichkeit eigene Lösungsvorschläge.

Reihen Sie Theorien und Befunde dabei nicht lediglich aneinander, um sie allenfalls am Ende zusammenzufassen. Präsentieren Sie sie vielmehr hinsichtlich Ihrer eigenen Fragestellung akzentuiert und führen Sie sie anschließend zu einer nachvollziehbaren *Synthese* zusammen.

Diese Integration der dargestellten theoretischen Ansätze und Befunde sowie die eigenständig-kritische Auseinandersetzung mit Theorien, Befunden und Methoden zählen zu den gewichtigen Bewertungskriterien einer Masterarbeit (siehe [Abschnitt 8.4](#)).

Mit einem so gestalteten Theorie- und Befundteil legen Sie den Grundstein für alle folgenden Teile der Arbeit: Die Fragestellung ergibt sich dann geradezu natürlich, das Ziel erscheint sinnvoll, die Hypothesen lassen sich leicht begründen, und die spätere Diskussion der Befunde ergibt uneingeschränkt Sinn.

Empfehlung: Schreiben Sie mit dem/der Zweitgutachter/in im Sinn

Im Rahmen der Betreuung haben Sie einige Gespräche und Diskussionen mit den Sie betreuenden Mitgliedern am Lehrstuhl MethDiag geführt. Gewisse Annahmen, Theorien, Sachverhalte, Befunde werden da zum selbstverständlichen Grundwissen, das man nicht mehr aussprechen muss. Wenn Sie die Arbeit mit dem Betreuer als Adressat schreiben, kann sie in Teilen weniger ausführlich und explizit ausfallen, als wenn Sie sich eine sach- und fachkundige sowie auf Ihre Arbeit hochgradig neugierige Person (z. B. Zweitgutachter/in) als fiktive Leser/in beim Schreiben vorstellen, die aber Ihr Thema bisher nicht kennt. Schreiben Sie also nicht für Ihren Betreuer, auch wenn das auf den ersten Blick kontraintuitiv erscheint.

8.2.3 Fragestellung(en), Ziel(e) und Hypothesen

In Ihrer Arbeit sollte mindestens einmal ein Satz der Form „Die Fragestellung der Arbeit ist...“ erscheinen. Wenn Sie die Fragestellung an mehreren Stellen Ihrer Arbeit formulieren, dann achten Sie unbedingt auf Konsistenz, was nicht unbedingt identische Formulierungen impliziert (siehe hierzu auch [Abschnitt 6.1](#)).

Entsprechendes gilt für das Ziel der Arbeit, das selbstverständlich auf die Fragestellung klar erkennbar bezogen sein sollte. Auch wenn es im Allgemeinen darin besteht, dass Sie zumindest einen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung liefern möchten, ist es wichtig, das Ziel explizit zu formulieren. Dies geschieht erneut am besten klar identifizierbar in Form einer entsprechenden Formulierung des Typs „Das Ziel der Arbeit ist...“. So wird erkennbar, welchen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung Sie zu leisten anstreben.

Die Befunderwartungen beziehungsweise Hypothesen müssen einen Bezug zur Fragestellung und dem Ziel der Arbeit aufweisen. Von zentraler Bedeutung ist, dass die Hypothesen begründet sind. Bei einem gelungenen Abschnitt zu Theorien und Befunden ist das fast von selbst gegeben. Sie tun aber – auch wenn es in Teilen redundant erscheint – gut daran, jeder formulierten Hypothese eine kurze (zwei bis drei Sätze) Begründung beizufügen. Diese Begründungen können und sollten konkrete Verweise (Abschnitte, Seitenzahlen) auf Inhalte der vorherigen Abschnitte aufweisen.

Fragestellung, Ziel und Hypothesen waren bereits Gegenstand des [Exposés](#) (siehe insbesondere [Abschnitt 6.1](#), Punkt 3) und Sie haben sich mit Ihrem Betreuer vor der Anmeldung des Themas im ZPA darauf verständigt. Einerseits bedeutet das nicht, dass Sie an die konkreten Formulierungen im [Exposé](#) fest gebunden sind und diese nur noch in kopierter Form in der Abschlussarbeit zu verwenden haben. Sie haben gewisse Freiheitsgrade, die dortigen Formulierungen auf Grundlage der zwischenzeitlich neu gewonnenen theoretischen Erkenntnisse (aber *keinesfalls* auf Basis der Daten und Ergebnisse!) zu verbessern. Andererseits sollten Sie auch nicht Hypothesen daraus verschwinden lassen, völlig neue Hypothesen hinzufügen, die nicht Gegenstand der Verständigung mit Ihrem Betreuer waren, oder vorhandene Hypothesen *substanziell* ändern. Das [Exposé](#) hat hier schon einen Verbindlichkeitscharakter.

Info: Hypothesenformulierung

Hypothesen sind möglichst so zu formulieren, wie es in [Abschnitt 6.1](#), Punkt 3, beschrieben wurde. Dazu gehört, dass Hypothesen nach Möglichkeit Merkmalsbegriffe und keine Operationalisierungsbegriffe beinhalten, abgesehen von diagnostischen Fragestellungen, die sich auf konkrete Operationalisierungen beziehen.

Auch bei genuin inhaltlichen Hypothesen, etwa der Annahme, dass subjektiv empfundener Zeitdruck zu einer Einschränkung der Fähigkeit Emotionalen Verständnisses (Emotional Understanding) führt, kann es zur Verbesserung einer nachvollziehbaren Darstellung bei der Umsetzung einer Fragestellung sinnvoll sein, inhaltliche Hypothesen unter Verwendung konkreter Operationalisierungsbegriffe im Abschnitt *Methoden* der Abschlussarbeit zu *wiederholen*. Solche sogenannten *operationalisierten Hypothesen* können zweckmäßig sein, um den Bezug von inhaltlichen Hypothesen zu Operationalisierungen und dem Design besser zu verdeutlichen. Nicht bei allen Designs und Fragestellungen ist dies notwendig und sinnvoll (deshalb hier auch keine generelle Empfehlung), oft aber nützlich. Für das oben genannte Beispiel könnte die operationalisierte Hypothese lauten: Der Erwartungswert beim TBEU ist in der Gruppe mit beschränkter Bearbeitungszeit (Experimentalgruppe) geringer als in der Kontrollgruppe.

Darüber hinaus kann es *exploratorische Hypothesen* geben. Hierbei handelt es sich um Befunderwartungen, die a) für die Fragestellung nicht zentral, aber dennoch relevant sind und für die weder hinreichende theoretische Begründungen noch Vorbefunde vorliegen oder b) sich erst auf Grundlage der erhobenen Daten ergeben. Exploratorische Hypothesen sind eindeutig als solche zu kennzeichnen und werden (Typ b) meist erst in der Arbeit und nicht bereits im [Exposé](#) spezifiziert. Eine solche exploratorische Hypothese könnte sich auf Unterschiede im auftretenden Effekt beziehen, der von der Item-Valenz (positiv vs. negativ) abhängen könnte, falls vor der Untersuchung im Rahmen einer Hilfshypothese die Valenz als nicht relevant für den interessierenden Effekt eingestuft wurde.

Hilfshypothesen haben eine wichtige Bedeutung in der empirischen Forschung und spätestens seit der Duhem-Quine-These ist klar, dass eine isolierte Prüfung der Primärhypothese ohne Hilfshypothesen nicht möglich ist. Für das obige Beispiel wäre eine Hilfshypothese notwendig, die sich auf die Wirksamkeit der experimentellen Manipulation bezieht und die im Rahmen eines Manipulationschecks geprüft werden könnte (und sollte). Wichtige Hilfshypothesen dieser Art, die auch Gegenstand der empirischen Prüfung sind, sollten expliziert werden, weitere Hilfshypothesen in der Regel nicht, oder zumindest nicht vollständig.

8.2.4 Design und Ablauf der Untersuchung

Bei der Darstellung der Untersuchungsplanung und -durchführung kommt es neben einer lückenlos nachvollziehbaren Beschreibung des Designs und des Ablaufs auch darauf an, zu verdeutlichen, warum die einzelnen Untersuchungsschritte (einschließlich der geplanten Datenanalysen) im Hinblick auf die Beantwortung der Fragestellung relevant beziehungsweise funktional sind. Schließen Sie Maßnahmen zur Qualitätskontrolle in der Beschreibung mit ein. Hierzu zählen beispielsweise auch Kontrollitems bei Selbstberichten, die nicht nur erwähnt, sondern auch kurz beschrieben werden sollten. Weniger wichtige Details können auch in einem (digitalen) Appendix dokumentiert werden. Denken Sie daran, das Design zu illustrieren, wie Sie es bereits im [Exposé](#) getan haben. Bei der Dokumentation dieses Abschnitts ist auf eine klare Trennung zwischen Planung und (möglicherweise abweichender) Durchführung der Untersuchung zu achten.

Eine immer wiederkehrende Frage im Verlauf von Qualifikationsarbeiten ist die der Stichprobenziehung. Während nicht erwartet werden kann, dass im Rahmen von Abschlussarbeiten repräsentative Stichproben verwendet werden, sind Art und Umfang der Stichprobe allerdings durchaus Planungsgesichtspunkte, die Erwähnung finden sollten. Für viele Fragestellungen in der Psychologie sind repräsentative Stichproben im Übrigen auch gar nicht nötig.

8.2.5 Operationalisierungen

Bei Fragestellungen, die unmittelbar mit der Operationalisierung eines psychologischen Konstrukts verbunden sind, liegt es auf der Hand, dass eine ausführliche Testbeschreibung und unter Umständen vorliegende Vorbefunde (z. B. aus der eigenen qualitativen Voruntersuchung) Gegenstand der Abschlussarbeit sind. Nicht nur für diagnostische Arbeiten sind *alle* eingesetzten Instrumente stets nachvollziehbar zu beschreiben, insbesondere wenn es sich um nicht publizierte oder weniger verbreitete Messinstrumente handelt. Verdeutlichen Sie bei jedem Instrument, weshalb Sie es für Ihre Untersuchung ausgewählt haben und weshalb es auch aus psychometrischer Sicht geeignet ist, um die in der Fragestellung und den Hypothesen enthaltenen Konstrukte zu operationalisieren.

Die Dokumentation der Untersuchungsmaterialien impliziert *nicht*, dass diese vollständig in der Arbeit oder deren Anhang wiedergegeben werden müssen. Es sollten stattdessen nur Beispielitems (z. B. aus der Testinstruktion) verwendet werden, um das Vorgehen zur Erfassung der angezielten Konstrukte in der Abschlussarbeit zu illustrieren. Geben Sie für jedes eingesetzte Instrument jeweils mindestens ein Beispielitem. Das muss kein Originalitem des eingesetzten Instruments sein. Oftmals ist es sogar zweckmäßig, wenn Sie stattdessen selbst Beispielitems entwerfen, um eine möglichst gut nachvollziehbare Illustration des Verfahrens zu bieten. Die Dokumentation ist dann optimal (d. h. sehr gut) gelungen, wenn es dem/der Leser/in theoretisch gelingen würde, auf Basis Ihrer Angaben einen entsprechenden Test selbst zu erstellen. Beachten Sie im vorliegenden Zusammenhang auch [Abschnitt 8.3.3](#).

Empfehlung: Verwendung von Grafiken und Tabellen

Die Nachvollziehbarkeit der Darstellung, sei es zum Beispiel bezüglich der Theorien, Befunde, des Untersuchungsablaufs oder der verwendeten statistischen Modelle, ist ein allgemeines Kriterium der Bewertung. Darüber hinaus haben Sie gewiss auch schon die Erfahrung gemacht, dass Ihnen Grafiken helfen, komplexe Sachverhalte und Abläufe besser zu verstehen. Es wird Ihnen daher mit Nachdruck empfohlen, dieses Stilmittel der Darstellung zu nutzen, wo immer es sich anbietet. Wir unterstützen Sie dabei mit Vorlagen im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#) für Untersuchungsabläufe und für den *N*-Flow, das heißt die Darstellung der Teilnehmer/innenselektion von Ausgangsstichprobe bis Analysestichprobe. Darüber hinaus ist es ratsam, Theorien als nomologische Netze darzustellen und insbesondere im Zusammenhang mit diagnostischen Fragen Messmodelle grafisch zu präsentieren. Fangen Sie so früh wie möglich damit an, solche grafischen Darstellungen zu entwerfen, das beginnt bereits in der Projektarbeit, wenn es um die für Ihre Fragestellung relevanten Theorien geht. Das erleichtert auch die Kommunikation mit dem Betreuer in der Regel erheblich. Lassen Sie aber Grafiken einerseits nicht für sich alleine sprechen und erläutern Sie im Text die Darstellung. Das bedeutet andererseits nicht, dass Sie die ganze Grafik als Text wiederholen sollen. Erläutern Sie die Aspekte der Grafik, die nicht offensichtlich sind.

Entsprechendes gilt für Tabellen. Eine Serie von Daten in einem langen Fließtext ist im Allgemeinen weniger gut nachvollziehbar als eine kompakte Tabelle. Nutzen Sie daher

auch diese Darstellungsform bei jeder Gelegenheit, bei der es sinnvoll ist, und liefern Sie auch hier im Text nur die notwendigen Erläuterungen.

8.2.6 Auswertung und Ergebnisse

Bevor die Ergebnisse berichtet werden, ist der Prozess zu beschreiben, der von der Ausgangsstichprobe zur Analysestichprobe führt. Es empfiehlt sich hierfür der in der Empfehlungsbox „Verwendung von Grafiken und Tabellen“ erwähnte *N*-Flow. Darüber hinaus sind die von der Analysestichprobe ausgeschlossenen Personen entsprechend verfügbarer Information (z. B. Demographie) zu beschreiben, damit eingeschätzt werden kann, ob sich durch den Ausschluss Ergebnisverzerrungen ergeben haben könnten.

Die Auswertungsstrategien und die Ergebnisdokumentation ergeben sich vor dem Hintergrund der Hypothesen aus der Untersuchungsplanung und -durchführung. Die Verfahren sollten hierfür angemessen gewählt und sachgerecht angewendet werden. Für die Darstellung im Text der Arbeit sollte aus dem durch ein Statistikprogramm (z. B. R oder SPSS) erzeugten Ergebnisoutput Wichtiges ausgewählt und von Unwichtigem getrennt werden. Falls für die statistische Prüfung von Hypothesen mehrere Verfahren in Frage kommen, ist es wünschenswert, dass Sie Ihre Wahl in der Abschlussarbeit nachvollziehbar begründen. Nicht alles, was man mit Daten machen kann, ist auch für die Beantwortung Ihrer Fragestellung(en) sinnvoll und notwendig. In der Abschlussarbeit sollen Sie möglichst präzise und (vom Umfang her) sparsam demonstrieren, dass Sie die selbstständige Auswahl und Anwendung sinnvoller und notwendiger statistischer Analyseverfahren beherrschen. Die Reihenfolge der Ergebnisse folgt im Text sinnvollerweise der Reihenfolge der Hypothesen und nimmt darauf unmittelbaren Bezug. Die Dokumentation der Analysen wird durch annotierte Syntaxdateien mit zugehörigen Output-Dateien im digitalen Anhang optimiert. Stellen Sie für jede Syntaxdatei den dadurch generierten Output ebenfalls zur Verfügung (s. a. [Abschnitt 8.3.4](#)).

Im Allgemeinen wird am Lehrstuhl MethDiag den Ergebnissen von einzelnen statistischen Hypothesentests nicht besonders viel Gewicht beigemessen. Berichten Sie konsequent zur Prüfung Ihrer Befunderwartungen auch Punktschätzungen mit Konfidenzintervallen, wo immer es möglich ist. Sie können sich für Ihren Ergebnisbericht insgesamt an den Empfehlungen von [Wilkinson et al. \(1999\)](#) orientieren. Dies entspricht auch nach wie vor den aktuellen Empfehlungen im Publication Manual der APA.

8.2.7 Diskussion

In einer Diskussion sollten die eigenen Befunde unter Bezug auf die wissenschaftliche Fachliteratur hinsichtlich ihrer Implikationen bewertet und eingeordnet werden. Je stringenter die Fragestellung aus der Originalliteratur abgeleitet worden ist, desto einfacher sollte die Diskussion der Befunde gelingen. Das bedeutet, dass eine kurze pointierte Zusammenfassung der wesentlichen und diskussionswürdigen Befunde ein wichtiger Bestandteil ist, aber eben auch nur ein Bestandteil. Die Bezüge zu einschlägigen Theorien und Befunden überlappen sich naturgemäß mit jenen im Theorieteil der Arbeit, sollten in der Regel aber auch im Sinne einer breiten Einordnung darüber hinausgehen, ohne auszuschweifen.

Subjektive Impressionen, was aus welchem Grund wohl bei der eigenen Arbeit schief oder besonders gut gelaufen ist, ergeben alleine meist keine besonders gute Diskussion, wohl aber eine fundierte und nachvollziehbare selbstkritische Stärken-Schwächen-Analyse des gewählten Vorgehens. Machen Sie im Diskussionsabschnitt auch klar, was aus Ihren Ergebnissen folgt und wie darauf aufbauend weitere sinnvolle Schritte der Forschung aussehen könnten.

Vermeiden Sie gleichzeitig eine ausschweifende Ansammlung von Spekulationen und das ungesteuerte Luxurieren der Fantasie. Die Diskussion sollte vor dem entwickelten theoretischen Hintergrund eine sinnvolle Interpretation der berichteten Befunde und darauf aufbauende Schlussfolgerungen sowie Perspektiven liefern.

8.2.8 Prägnanz

Eine der im Vorfeld am häufigsten gestellten Fragen ist „Wie viele Seiten muss ich schreiben?“. Da in der Prüfungsordnung hierzu keine Hinweise zu finden sind, gibt es keine verbindliche Vorgabe. Als Orientierungsgröße für eine Masterarbeit am Lehrstuhl MethDiag können Sie eine Spanne von 50 bis 80 Seiten mit einem typischen Wert von 65 verwenden. Das entspricht circa 25.000 Wörtern und ist nicht großzügig bemessen, wenn man bedenkt, dass hierzu das Literaturverzeichnis und der (physische) Anhang zählen. Fallen Sie keinesfalls dem Irrglauben anheim, dass mehr auch immer besser ist. Entscheidend ist, dass Sie das schreiben, was angemessen und notwendig ist. Das können im Einzelfall, aber nicht im Regelfall, auch einmal mehr als 80 Seiten sein, extrem selten aber weniger als 50 Seiten. Für die Beurteilung der Abschlussarbeit ist im Übrigen die Prägnanz Ihrer Darstellung von Bedeutung (s. a. [Abschnitt 8.4](#)) und weniger die Seitenzahl. Was die *Relationen* der Umfänge der Hauptabschnitte angeht, sollten Sie sich an typischen einschlägigen Fachartikeln orientieren.

8.2.9 Formale Gestaltung

Die formale Gestaltung der Arbeit ist am Publication Manual der APA in der aktuellen Auflage auszurichten. Einige für Sie wichtige Auszüge daraus finden Sie im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#), ansonsten ist es in der Bibliothek einzusehen. Sie sollten also zum Beispiel die obige vage Seitenangabe nicht durch die Wahl von Schriftart und Zeilenabstand unterlaufen. Verwenden Sie stattdessen die angebotene Formatvorlage für die Textverarbeitungssoftware MS-Word (siehe [Abschnitt 8.3.1](#)). Da es sich bei den oben genannten Richtlinien um Vorgaben für Manuskripte handelt, können und sollten Sie zur besseren Lesbarkeit der Arbeit punktuell davon abweichen. Welche Aspekte hiervon betroffen sind, können Sie in der Formatvorlage sehen. Im Zweifel orientieren Sie sich am Publication Manual.

Hinweis: Darf ich KI verwenden?

Bei Anfertigung und vor Abgabe der Abschlussarbeit sind die Inhalte der Handreichung zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz in Hausarbeiten und Abschlussarbeiten im Fach Psychologie zu beachten und umzusetzen. Die Handreichung ist unter den von den [Fach-Prüfungsausschüssen beschlossenen Regelungen zur Verwendung und Kennzeichnung generativer KI in unüberwachten schriftlichen Prüfungen](#) zu finden. Darüber hinaus versteht es sich von selbst, dass bei Übernahme von Texten (im Original oder in Paraphrase) die entsprechenden Quellen entsprechend der einschlägigen Richtlinien (APA, s. a. [Abschnitt 3](#)) zu benennen beziehungsweise zu zitieren sind, da ansonsten ein Plagiat vorläge.

8.3 Dateien, Daten und Materialien

Die Prüfungsordnung (PO2023, §15, 8) sieht vor: „Eine elektronische Fassung der Abschlussarbeit sowie der bei empirischen Arbeiten verwendeten Daten ist in einem mit dem Prüfungsausschuss abzustimmenden Dateiformat zur Plagiatskontrolle auf einem vom Prüfungsausschuss festzulegenden Datenträger der gedruckten Fassung beizufügen.“ Hierzu gibt es einige Besonderheiten zu ergänzen, die am Lehrstuhl MethDiag zu beachten sind.

8.3.1 Digitale Textversion der Abschlussarbeit

Der Abschlussarbeit muss ein Datenträger beigelegt werden, der Ihr Werk in einem digitalen Textformat enthält. Die folgenden Formate sind akzeptabel: $\text{\LaTeX}$ *.tex, MS-Word *.docx, Rich Text Format *.rtf, OpenDocument Text *.odt, plain ASCII *.txt. *Zusätzlich* ist eine PDF-Version als elektronische Fassung der Abschlussarbeit beizufügen. Auch eine der PO entsprechende eidesstattliche Versicherung der Masterarbeit sollte der digitalen Version beigelegt werden. Für die Gestaltung des Texts bietet der Lehrstuhl MethDiag eine Formatvorlage für MS-Word an, die im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#) heruntergeladen werden kann und zahlreiche hilfreiche Hinweise zur formalen Gestaltung der Arbeit enthält. Auch wenn Sie die Vorlage nicht verwenden, sollten Sie die Hinweise in der Datei zur Kenntnis nehmen und umsetzen.

8.3.2 Daten

Nach den eingangs dieses Abschnitts zitierten formalen Anforderungen in der PO genügt es, wenn Sie eine Datendatei der Arbeit beigelegen. Im Dienste der Transparenz der Forschung und auch im Sinne von „Reproducible Research“ ist es sehr empfehlenswert, über dieses allenfalls als ausreichend zu bewertende Ausmaß der Datendokumentation hinauszugehen. Ihr Vorgehen sollte weitgehend im Einklang mit den [Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zum Umgang mit Forschungsdaten im Fach Psychologie](#) und den entsprechenden Konkretisierungen der DFG-Leitlinien sein, so weit dies auf der Ebene von Qualifikationsarbeiten möglich und sinnvoll ist.

Konkret bedeutet das unter anderem, dass zu den Daten auch ein zugehöriges Codebook erstellt und dem Datenträger der Abschlussarbeit beigelegt wird. Bei der Gestaltung des Codebooks ist auf urheberrechtliche Ansprüche zu achten, was die Gestaltung einschränken kann (siehe [Abschnitt 8.3.3](#)).

Info: Was ist ein Codebook?

Ein Codebook ist ein Begleitdokument zu einem Datensatz, das dessen Struktur und Inhalt vollständig und nachvollziehbar beschreibt. Es macht einen Datensatz allein aus sich heraus verständlich, prüfbar und reproduzierbar, also ohne Rückfrage bei der Person, die die Daten erhoben und aufbereitet hat. Stellen Sie sich vor, jemand möchte, ohne mit Ihnen Kontakt aufnehmen zu müssen, die von Ihnen zur Verfügung gestellten Daten nachnutzen. Das Codebook sollte die dafür notwendige Dokumentation vollständig liefern. Typischerweise enthält ein Codebook folgende Information:

- Variablenname und inhaltliches Label
- zugrunde liegendes Item beziehungsweise Quelle/Instrument
- Mess- beziehungsweise Skalenniveau
- Wertebereich und Bedeutung der Ausprägungen (inkl. Umpolungen)
- Kodierung fehlender Werte

Angaben zu abgeleiteten Variablen (Skalenbildung, Rekodierungen, Transformationen) finden sich in der Regel in Syntax-Dateien, die der Arbeit ebenfalls beigelegt sind. Wie ein Codebook gestaltet werden sollte, können Sie im [Moodle-Kurs: Empirische Untersuchungen MethDiag](#) sehen.

Nicht nur bei der Gestaltung des Codebooks, sondern auch bei den Daten selbst sind die

Interessen und Rechte all derjenigen zu wahren, die Forschung „produzieren“ (im vorliegenden Fall auch Sie) beziehungsweise zu deren Produktion beitragen (die (Ko)Betreuer/innen und ggf. Dritte). Im Zusammenhang mit Daten ist dies regelmäßig dann von Bedeutung, wenn Ihnen Daten für die Analysen zur Verfügung gestellt werden, die Sie nicht selbst erhoben haben.

8.3.3 Testmaterialien

Ähnliches wie für Daten gilt auch für Testmaterialien. Damit sind alle Arten des Erhebungsmaterials gemeint, also auch Programme, Skripte, Audio, Video oder andere Medien. Am Lehrstuhl MethDiag werden fortwährend neue Tests und/oder Testbestandteile sowie zugehörige Materialien (z. B. Auswertungs- und Versuchssteuerungsdateien) entwickelt. Dies geschieht häufig auch im Rahmen von Qualifikationsarbeiten, in denen nach den Vorgaben eines/einer Betreuers/Betreuerin oder zumindest unter dessen/deren Mitwirkung solches Material erstellt wird. Werden bisher unpublizierte (d. h. nicht öffentlich zugängliche) Materialien zur Verfügung gestellt oder neue Tests, Testteile beziehungsweise zugehörige Materialien generiert, so sind diese von dem Material zu trennen, das *allein* von Ihnen generiert wurde und das urheberrechtlich dementsprechend allein Ihnen zuzurechnen ist.

Zur Klarheit: Wir unterstützen Sie bei Ihrer Abschlussarbeit *sehr* gerne mit unseren Materialien, auch wenn sich diese noch in der Entwicklung befinden. Die Unterstützung bei der Generierung neuer Testmaterialien durch Vorgaben und Mitwirkung ist im Rahmen der Betreuung selbstverständlich. Es ist daher ebenso selbstverständlich, dass die Verbreitung und Verwendung solcher Testmaterialien vor Veröffentlichung in der (je nach Ihrem Beitrag mit Ihnen geteilten) Verantwortung des Betreuers verbleibt. Das bedeutet konkret, dass im Interesse des Testschutzes diese Materialien nicht Bestandteil Ihrer Arbeit sind. Es versteht sich auch von selbst, dass Ihre Interessen am Testmaterial und dessen künftiger Verwendung angemessen berücksichtigt werden. Falls Sie Fragen zu diesem Thema haben, zögern Sie nicht, Ihren Betreuer *frühzeitig* darauf anzusprechen.

8.3.4 Dokumentation der Untersuchung(en)

Es ist eine Binsenweisheit, dass wissenschaftliche Untersuchungen (inkl. Voruntersuchungen) nachvollziehbar dokumentiert werden sollten. Die Dokumentation gehört im Rahmen Ihrer Qualifikationsarbeit zu Ihren Pflichten, wobei die Güte der Dokumentation auch Gegenstand der Bewertung ist. Zu dokumentieren sind in empirischen Untersuchungen insbesondere die Methoden und Materialien sowie die Daten und deren Verarbeitung. Entsprechend der Erklärung (s. Hinweisbox auf S. 16), die Sie bereits vor Anmeldung der Arbeit im Sekretariat des Lehrstuhls eingereicht haben, reichen Sie *vor Abgabe* Ihrer Arbeit (oder zeitgleich) die folgenden Materialien im Sekretariat des Lehrstuhls auf einem ersten **Datenträger A** ein (s. a. [Abbildung 2](#)):

1. Die vollständigen eingesetzten Materialien in digitaler Form:
 - a) Papier-Stift-Untersuchung: alle Druckvorlagen für die eingesetzten Materialien, sowohl in einem editierbaren Format (z. B. $\LaTeX$, MS Word; nur falls verfügbar) als auch im PDF-Format. Nicht druckbares Material ist zu fotografieren und als Fotos beizulegen.
 - b) Computergestützte Untersuchung mit SoSci Survey: die gesicherte Archiv-Datei des Projekts aus SoSci Survey sowie Screenshots der vollständigen Untersuchung von der ersten bis zur letzten Seite (möglichst in einer PDF-Datei).
 - c) Computergestützte Untersuchung mit Inquisit: die Input-Dateien inklusive aller eingebundenen Dateien, das heißt alle Text-, Bild-, Video- und/oder Tondateien

- sowie das/die Durchführungsskript(e).
- d) Hybrid-Untersuchung: für jeden Teil wie oben beschrieben vorgehen.
 - e) Für nicht durch a) bis d) abgedeckte Formate spätestens vier Wochen vor Abgabe der Arbeit Rücksprache mit dem Betreuer halten.
2. Die erhobenen Primärdaten als nachnutzbare Datensätze in digitaler Form, in einem dokumentierten und möglichst interoperablen Format (z. B. *.csv). Ein Datensatz muss dem unbearbeiteten Originalexport der Erhebungsplattform entsprechen. Weitere für die Analysen verwendete, aufbereitete Datensätze sind ebenso beizulegen wie die Dokumentation des Aufbereitungswegs vom Originalexport zu diesen Datensätzen. Zusammen mit Codebook und Syntax müssen die Daten so vollständig nachvollzogen und nachgenutzt werden können. Personenbezogene Angaben sind dabei nach Maßgabe der datenschutzrechtlichen Vorgaben auf das erforderliche Maß zu beschränken.
 3. Ein vollständiges Codebook für die Primärdaten in digitaler Form, aus dem die Zuordnung von Variablennamen und Items eindeutig hervorgeht. Dieses vollständige Codebook enthält Itemwortlaut und unterliegt damit zugleich den Nutzungs- und Vertraulichkeitsbestimmungen aus Abschnitt 1. der Erklärung zur Nutzung von Materialien und Dokumentation der Untersuchung (s. S. 16).
 4. Die für die Aufbereitung der Daten (z. B. Skalenbildung) notwendigen Syntax-Dateien (R oder SPSS).
 5. Die für die Analyse der Daten notwendigen Syntax-Dateien beziehungsweise eine entsprechende Dokumentation.
 6. Eine als „Inhaltsverzeichnis.txt“ benannte reine Textdatei im Stammverzeichnis des Datenträgers, in der sich eine Beschreibung des Datenträgers befindet. Dieser ist zu entnehmen, wo und unter welchem Namen die oben angesprochenen Dateien zu finden sind.

Diese Dateien werden auch zum Zwecke der Begutachtung den Gutachter/innen durch den Lehrstuhl MethDiag per [SCIEBO](#) zur Verfügung gestellt. Sie sollten die Dateien nicht teilen und die Inhalte des **Datenträger A** im Sinne der Erklärung gut unter Verschluss halten.

Wie bereits zu Beginn dieses Abschnitts erwähnt, muss es nach der Prüfungsordnung einen zweiten **Datenträger B** geben, den Sie jedem Exemplar Ihrer einzureichenden Abschlussarbeit beifügen. Dieser **Datenträger B** enthält keinerlei zusätzliche Dateien oder Inhalte, sondern nur eine Teilmenge der Dateien beziehungsweise Inhalte des **Datenträger A**, den Sie am Lehrstuhl einreichen. Die Bestandteile, die auf dem **Datenträger B** *nicht* vorhanden sind, gehören zum Schutzgegenstand im Sinne der Erklärung (s. Hinweisbox auf S. 16). Denken Sie daran, einen entsprechenden Hinweis auf die Verfügbarkeit der vollständigen eingesetzten Materialien in digitaler Form am Sekretariat des Lehrstuhls in Ihrer Arbeit an geeigneter Stelle zu platzieren. Der Hinweis kann wie folgt lauten: *„Die vollständigen Materialien werden auf Anfrage durch den Lehrstuhl für Methodenlehre und Psychologische Diagnostik an der Bergischen Universität Wuppertal zur Verfügung gestellt“*.

Zusammengefasst: Sie hinterlegen die vollständigen Materialien auf **Datenträger A** nur im Sekretariat des Lehrstuhls und machen diese nicht zum Bestandteil Ihrer Abschlussarbeit. Einen entsprechenden Hinweis auf diese Ressource fügen Sie in der Arbeit an geeigneter Stelle ein. Den Exemplaren Ihrer Arbeit ist jeweils ein **Datenträger B** beigelegt, der eine Teilmenge der Inhalte des **Datenträger A** enthält.

Selbstverständlich unterstützen wir Sie bei der Erstellung des erforderlichen digitalen Materials für das Repositorium durch Vorlagen, Beispiele und Erläuterungen. Sprechen Sie Ihren

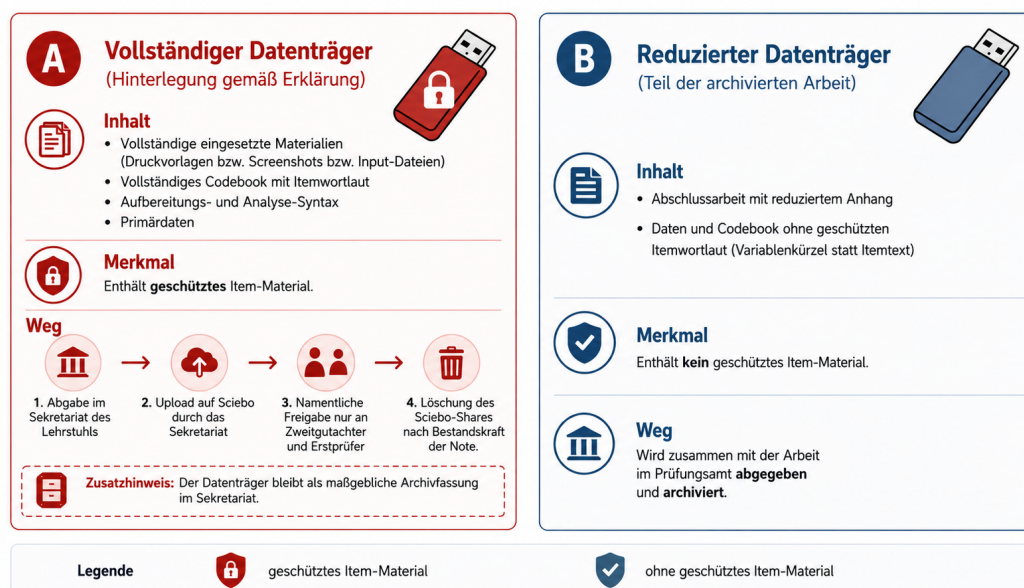


Abbildung 2: Zwei Datenträger derselben Abschlussarbeit: Unterschiede in Umfang, Umgang und Archivierung

Betreuer *frühzeitig* darauf an. Die Dokumentation soll auch der optimalen Nachvollziehbarkeit des Zustandekommens Ihrer Ergebnisse dienen. Darüber hinaus werden Ihre Daten im Sinne eines nachhaltigen Forschungsdatenmanagements in einem Repository am Lehrstuhl archiviert und damit deren mittelfristige Verfügbarkeit (mindestens zehn Jahre) gesichert. Zusätzlich werden die Primärdaten damit auch für künftige Forschungsvorhaben in Form von Re-, Sekundär- und Metaanalysen verfügbar. Dass Sie im Rahmen einer möglichen Nachnutzung angemessen eingebunden werden (von Nennung Ihrer Arbeit bis hin zur möglichen Koautorschaft, je nach Art der Nachnutzung), wie es den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) zum Umgang mit Forschungsdaten im Fach Psychologie entspricht, ist selbstverständlich.

8.4 Bewertung

Um Ihnen bereits vor der Anfertigung der Abschlussarbeit einen konkreten Orientierungsrahmen zu vermitteln, sind im Folgenden Bewertungskriterien aufgelistet, nach denen Masterarbeiten am Lehrstuhl MethDiag evaluiert werden. In der Regel finden alle Aspekte bei der Bewertung Berücksichtigung. Je nach Fragestellung kann es inhaltlich begründete Abweichungen von den genannten Kriterien geben. Eine rein methodisch-statistische Arbeit wird zum Beispiel nicht hinsichtlich der Art und des Umfangs der untersuchten Stichprobe bewertet. Die Gesamtbewertung der Arbeit ergibt sich meist *nicht* aus dem einfachen arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen, da die Bewertungsaspekte im Allgemeinen nicht das gleiche Gewicht haben und der jeweiligen Fragestellung angepasst gewichtet werden. Als sehr grobe Orientierung finden Sie Standardgewichte in Klammern hinter den Kriterien in der folgenden Liste. Ein Blick auf die Verteilung dieser Gewichte lohnt sich: Auf die argumentativen Anteile der Arbeit, also Theorie und Befundlage, die Begründung von Fragestellung und Hypothesen sowie die Diskussion, entfällt zusammen etwa die Hälfte des Gesamtgewichts. Auf die statistische Auswertung und Ergebnisdarstellung entfällt ein Fünftel, wobei die korrekte und nachvollziehbar dokumentierte Anwendung der Verfahren innerhalb dieser Gruppe das höchste Einzelgewicht trägt.

Einleitung, Theorie und Befundlage

- Vollständigkeit und Angemessenheit der Darstellung und Literatur (3)
- Korrektheit und Präzision der Darstellung (3)
- Integration der dargestellten theoretischen Ansätze und Befunde (2)
- Eigenständig-kritische Auseinandersetzung mit Theorien, Befunden und Methoden (2)

Konkretisierung der Fragestellung und Hypothesen

- Nachvollziehbarkeit der Begründung(en) (4)
- Angemessenheit und Präzision der formulierten Befunderwartungen (3)

Design und Datenerhebung

- Qualität des Designs, der Operationalisierungen und ihrer Beschreibung (3)
- Qualität, Umfang und Beschreibung der Stichprobe (2)
- Qualität der Untersuchungsdokumentation (4)

Statistische Auswertung und Ergebnisdarstellung

- Angemessenheit (der Begründung) der statistischen Verfahren (3)
- Korrektheit und Dokumentation der Anwendung statistischer Verfahren (4)
- Vollständigkeit der Datenauswertung (2)
- Systematik und Präzision der Ergebnisdarstellung (1)

Diskussion

- Bewertung der Ergebnisse und Einordnung in die wissenschaftliche Literatur (3)
- Bewertung der Stärken und Schwächen der eigenen Untersuchung (2)
- Bewertung der Konsequenzen und Perspektiven für weitere Forschung (2)

Allgemeine Aspekte

- Aufbau der Arbeit und Korrektheit des äußeren Bildes (1)
- Korrektheit der Zitationen und des Literaturverzeichnisses (2)
- Selbstständigkeit und Initiative bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation (4)

Das Erstgutachten für Ihre Arbeit wird diesem Bewertungsschema folgen. Deshalb ist es für Sie auch vernünftig, sich daran zu orientieren. Für den Kriterienkatalog und die Gewichtung des/der Zweitgutachters/Zweitgutachterin ist es allerdings nicht verbindlich.

Für die Bewertung ist am Ende allein maßgeblich, was Sie als Abschlussarbeit im Prüfungsamt abgeben. Ein sehr gutes Verhältnis zum Betreuer bedeutet nicht automatisch eine gute Note, und ein distanziertes Verhältnis kann gleichermaßen eine sehr gute Bewertung nach sich ziehen. Ebenso stehen Häufigkeit und Intensität der in Anspruch genommenen Betreuung nicht unbedingt in einer starken Beziehung zur Bewertung; intensive Betreuungssitzungen bedeuten nicht zwingend, dass das Ergebnis „perfekt“ sein wird oder die Selbstständigkeit als weniger gut bewertet wird. Scheuen Sie sich nicht, die angebotene Betreuung bei klarem Bedarf in Anspruch zu nehmen (siehe [Abschnitt 8.1.3](#)).

9 Kolloquium

Parallel zur Masterarbeit ist ein Kolloquium zu absolvieren. Es trägt in beiden Studiengängen die Bezeichnung „Kolloquium: Präsentation eigener Forschungsergebnisse (Methodenlehre und Psychologische Diagnostik)“ und ist als Element e des Moduls MPsyAUG Pr.3 (Master Psychologie) beziehungsweise MPsyKPP Pr.2 (Master Psychotherapie) mit zwei Semesterwochenstunden und einem Arbeitsaufwand von 60 Stunden veranschlagt. Das Modulhandbuch beschreibt den Inhalt so: „Im Rahmen dieses Kolloquiums verteidigen die Studierenden in Abhängigkeit vom Fortschritt der Masterarbeit deren Konzeption, Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse vor einem kritischen Fachpublikum.“

Das Kolloquium ist eine *unbenotete* Studienleistung. Erbracht wird sie durch die Teilnahme und einen eigenen Vortrag. Nicht zu verwechseln ist das Kolloquium mit der Zwischen- und der Abschlusspräsentation, die zur Projektarbeit gehören und deutlich früher liegen. Es sollte ebenfalls nicht mit MPsy Pr.1-k „Kolloquium: Aktuelle Forschungsergebnisse“ verwechselt werden, das Sie nur besuchen und in dem Studierende nicht vortragen.

Belegung und Terminwahl Die Belegung über [StudiLöwe](#) ist zwingend erforderlich. Feste Fristen gibt es dafür nicht, die Belegung ist möglich, sobald die Veranstaltung veröffentlicht wird. Nach Studienverlaufsplan ist das Kolloquium im vierten Fachsemester vorgesehen, also zeitlich parallel zur Masterarbeit. Daraus ergibt sich eine Spannung, die Sie kennen sollten: Wer die Arbeit wie empfohlen zu Beginn des Sommersemesters anmeldet, steckt zur Vorlesungszeit desselben Semesters noch mitten in der Erhebung. Abschließende Ergebnisse liegen dann noch nicht vor. Das Modulhandbuch trägt dem Rechnung, indem es die Verteidigung ausdrücklich „in Abhängigkeit vom Fortschritt der Masterarbeit“ vorsieht.

Das Kolloquium wird deshalb sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester angeboten. Welcher Termin für Sie der richtige ist, ergibt sich aus der Antwort auf folgende Frage: Ist die Masterarbeit Ihre letzte zu erbringende Studienleistung und schließen Sie Ihr Studium im Sommersemester ab? Wenn ja, halten Sie Ihren Vortrag im *Sommersemester*, auch wenn zu diesem Zeitpunkt nur vorläufige Ergebnisse vorliegen. Wenn nein, weil noch weitere Leistungen ausstehen oder Sie nach Ihrem eigenen Zeitplan später abschließen, terminieren Sie den Vortrag im *Wintersemester* und tragen dann mit belastbaren Ergebnissen vor. Dahinter steht ein einfacher Grundsatz: Das Kolloquium darf niemals der Grund sein, weshalb sich Ihr Studium verlängert. Wer im Sommer fertig würde und allein wegen des Kolloquiums bis zum Winter warten müsste, geht deshalb in den Sommertermin. Im Sommersemester wird das Kolloquium oft in der zweiten Hälfte der Vorlesungszeit als Doppeltermin angeboten, sodass dort doppelt so viele Vortragstermine zur Verfügung stehen wie sonst üblich. Ob das in dem für Sie relevanten Sommersemester auch der Fall ist, sollten Sie bei Interesse prüfen.

Die konkrete Terminvergabe für die einzelnen Vorträge findet stets im ersten Termin in der jeweiligen Vorlesungszeit statt. Eine Vorab-Reservierung wird nicht angeboten. Erscheinen Sie deshalb auf jeden Fall zum ersten Termin, falls Sie selbst den Vortrag zu Ihrer Masterarbeit im Kolloquium des entsprechenden Semesters halten möchten.

Hinweis: Kein Kolloquium ohne zumindest vorläufige Datenanalysen

Zum Zeitpunkt Ihres Vortrags müssen wenigstens vorläufige Datenanalysen vorliegen. „Vorläufig“ heißt dabei nicht „beliebig“: Drei Kreisdiagramme zu demographischen Variablen genügen nicht. Erwartet werden Ergebnisse, die für Ihre Fragestellung substantiell sind, auch wenn die Ergebnisse nur den Status von Zwischenergebnissen haben.

Organisatorisches, Ablauf und Erwartungen Als Referentin oder Referent halten Sie drei Vorlauf Fristen ein:

- spätestens sieben Tage vor dem Termin teilen Sie technische Bedarfe mit. Ohne eine solche Mitteilung wird davon ausgegangen, dass Sie sich selbst versorgen.
- spätestens fünf Tage vor dem Termin senden Sie den Titel Ihres Vortrags an Ihren Betreuer.
- spätestens einen Tag vor dem Termin laden Sie Ihre Präsentation im Moodle-Kurs des Kolloquiums hoch, der für jedes Semester neu eingerichtet wird.

Das Publikum in Ihrem Kolloquium besteht aus Mitgliedern des Lehrstuhls, dem Betreuer, den Studierenden, die im selben Semester ihren eigenen Vortrag halten, sowie interessierten Gästen. Angesprochen sind Studierende im Master Psychologie (alle Prüfungsordnungen), Doktorandinnen und Doktoranden sowie alle, die sich für Forschung in der Methodenlehre und der Psychologischen Diagnostik interessieren. Als Gast können Sie das Kolloquium beliebig oft belegen. Ein Besuch vor dem eigenen Vortrag ist ausdrücklich zu empfehlen.

Ihr Vortrag dauert circa 60 Minuten, die Diskussion 30 Minuten. Vortrag und Diskussion müssen nicht nacheinander ablaufen. Sie entscheiden selbst, ob Fragen bereits während des Vortrags oder erst danach gestellt werden. Überlegen Sie sich das vorab und teilen Sie Ihre Entscheidung zu Beginn des Vortrags mit.

Ihr Vortrag soll folgende Aufgaben erfüllen:

1. Fragestellung(en) und Hypothese(n) entwickeln und begründen,
2. einschlägige Theorien und die Befundlage vorstellen und auf die Fragestellung(en) beziehen,
3. Ergebnisse präsentieren und interpretieren,
4. offene Fragen und Probleme thematisieren und eigene Lösungen vorschlagen.

Orientieren Sie sich bei Theorien, Begründungen und der Formulierung der Hypothesen an den Festlegungen in Ihrem **Exposé**. Wenn Sie bei den Hypothesen und Befunderwartungen davon abweichen möchten, tragen Sie das vor und geben Sie überzeugende Gründe an.

Empfehlung: Wie Sie selbst am meisten von Ihrem Vortrag haben

Betrachten Sie Ihren Vortrag nicht als reine Berichtspflicht. Überlegen Sie sich vorab, wie Sie selbst am meisten von dem Termin profitieren können. Fürchten und vermeiden Sie Fragen nicht, sondern freuen Sie sich auf gute Fragen, denn sie sind der eigentliche Ertrag des Termins.

Beherrschen Sie Ihren Vortrag so gut, dass Sie ihn ohne „Spickzettel“ halten könnten. Sitzen Sie nicht die ganze Zeit vor Ihrem Rechner und lesen Sie nicht einfach Ihre Notizen ab. Tragen Sie Ihr interessantes Thema mit Verve vor und nehmen Sie Ihr Publikum mit. Setzen Sie nicht voraus, dass alle Anwesenden die von Ihnen behandelten Theorien bereits kennen, und gehen Sie an den wichtigen Stellen auch in die Tiefe, denn Sie haben 60 Minuten Zeit, die Sie bestmöglich nutzen sollten. Vertreten Sie Ihre Positionen und versuchen Sie, das Publikum von Ihren Entscheidungen, deren Begründungen und Ihren Interpretationen zu überzeugen. Der Diskussionsteil soll interaktiv sein, ein Workshop ist das Kolloquium aber nicht.

10 Sonstige Hinweise

- Alle Studierenden sind hoch motiviert, eine sehr gute Abschlussarbeit anzufertigen. Das führt manchmal zu sehr hohen Ambitionen, was die Fragestellung(en) angeht oder das Design betrifft, die mehr einem Promotionsprojekt ähnlich sind als einer Masterarbeit. Wir bremsen ungern Ambitionen, aber die Fragestellung kann nur vergeben und angemeldet werden, wenn sie zu den vorhandenen Vorkenntnissen und den praktischen Möglichkeiten passt und sich in ein 6-Monate-Raster fügt. Die Vorstellung, dass Sie mit Ihrer Arbeit eine bestehende Forschungslücke schließen müssten, entspricht überhaupt nicht den Erwartungen. Das bedeutet nicht, dass die Erwartungen und Ansprüche an Ihre Arbeit gering sind.
- Am Lehrstuhl MethDiag verstehen wir empirische Qualifikationsarbeiten als Beitrag zu kumulativer Forschung. Im Rahmen der Arbeit erhobene Daten können daher für wissenschaftliche Zwecke nachgenutzt werden, etwa für Re-, Sekundär- und Metaanalysen oder Testnormierungen (o. Ä.). Mit der Anfertigung einer Arbeit unter Betreuung von Mitgliedern des Lehrstuhls stimmen Sie einer solchen Nachnutzung grundsätzlich zu (siehe Hinweisbox auf Seite 16). Ihre Interessen bleiben dabei gewahrt: Personenbezogene Angaben der Teilnehmenden werden vor einer Nachnutzung anonymisiert oder pseudonymisiert; die datenschutzrechtlichen Vorgaben sowie das jeweilige Ethik- und Einwilligungsverfahren gehen vor. Ihr eigener Beitrag wird nach den Autorschafts- und Anerkennungsrichtlinien der DGPs angemessen berücksichtigt, bis hin zur Koautorschaft, sofern deren Kriterien erfüllt sind. Wenn Sie Fragen oder Vorbehalte zur Nachnutzung haben, sprechen Sie Ihren Betreuer bitte frühestmöglich, spätestens aber vor der Anmeldung der Arbeit, darauf an. Die Rahmenbedingungen klären wir dann gemeinsam. Das Ansprechen von Vorbehalten wirkt sich nicht nachteilig auf die Bewertung Ihrer Arbeit aus.
- Auch wenn nicht jede Arbeit publikationsfähig ist, würden wir uns sehr freuen, wenn die Befunde gemeinsam mit dem Betreuer veröffentlicht würden (Kongressbeitrag, Artikel, Buchkapitel o. Ä.). Selbstverständlich wird Ihr Betreuer Sie an Publikationen beteiligen, wenn Sie dies wünschen. Sprechen Sie gegebenenfalls Ihren Betreuer frühzeitig darauf an, falls Sie daran Interesse haben, sodass entsprechende Planungen in Gang gesetzt werden können. Falls Sie Interesse an einer späteren Tätigkeit in der Wissenschaft haben, sollten Sie diese Gelegenheit nicht versäumen.
- Die Bewertung der Abschlussarbeit ist der Kandidatin oder dem Kandidaten spätestens sechs Wochen nach Abgabe mitzuteilen. Es kann in Einzelfällen aber auch länger dauern. Ende des Sommersemesters geben nicht nur Sie ab, sondern viele andere Studierende ebenfalls, und zwar nicht nur im Master, sondern auch im Bachelor. Nicht nur für Sie gibt es stressige Prüfungen, sondern auch für die Prüfer/innen. Und tatsächlich machen auch diese im Sommer gelegentlich Urlaub. Dies wird hier nur erwähnt, um für Verständnis zu werben, dass gewissenhaft angefertigte Gutachten für Abschlussarbeiten nicht sehr schnell erstellt werden und lange dauern können.

Es wäre also keine gute Idee, die Abschlussarbeit erst zwei Wochen vor einer für Sie wichtigen Frist abzugeben und darauf zu hoffen, dass es in Ihrem Fall schneller geht. Ebenso schlecht wäre die Idee, darauf zu setzen, dass Ihnen kurzfristig eine im Volksmund als „Bestehensbescheinigung“ (auch „4.0-Bescheinigung“ o. Ä.) bezeichnete Bestätigung für das ZPA ausgestellt wird. Um feststellen zu können, dass die Leistung als mindestens ausreichend bewertet wird, muss logischerweise die gesamte Arbeit gelesen werden. Das geht am Lehrstuhl MethDiag nicht kurzfristig. Der Hinweis darauf, dass in anderen Ab-

teilungen Personen die besondere Gabe zur Turbo-Begutachtung besitzen, hilft in diesem Zusammenhang ebenso wenig wie ein Hinweis auf die Dringlichkeit der Bewertung.

Planen Sie den zeitlichen Bewertungsrahmen deshalb in Ihrem Zeitplan mit einem Puffer ein und lassen Sie sowohl Ihren Betreuer als auch den/die voraussichtliche/n Zweitgutachter/in (diese/r liegt erst bei Anmeldung fest) Ihre zeitlichen Vorstellungen wissen, das heißt bis wann die Gutachten im Prüfungsamt sein sollten. Es liegt in Ihrem Interesse und Ihrer Verantwortung, frühzeitig für einen transparenten Zeitplan zu sorgen. Eine freundliche Erinnerungs-E-Mail an den/die Gutachter/in eine Woche vor Ablauf Ihrer Frist schadet nicht.

- Machen Sie aus Ihrem Fleiß kein Geheimnis. Wenn Sie beispielsweise eine umfangreiche (qualitative) Voruntersuchung zur Sicherung der Qualität des Erhebungsmaterials durchgeführt haben, dann sollten Sie diese in der Abschlussarbeit nicht unerwähnt lassen. Es geht nicht darum, den Projektbericht zu einem Teil der Abschlussarbeit zu machen, sondern eine Zusammenfassung Ihrer Vorleistung in die Abschlussarbeit einfließen zu lassen, was die Qualität Ihrer Arbeit unterstreicht. Auch wenn Sie viel Zeit und Mühe in eine hervorragende Dokumentation für den digitalen Anhang investiert haben, sollte dies nicht unerwähnt bleiben. Keine falsche Bescheidenheit: Setzen Sie an geeigneten Stellen Ihrer Arbeit entsprechende Hinweise.
- Es gehört nicht zu den Aufgaben eines Betreuers am Lehrstuhl MethDiag, Vorab-Versionen von Abschlussarbeiten (oder Teile davon) zu begutachten und ein „Noten-Verbesserungs-Coaching“ anzubieten oder gar zu einem Koautor Ihrer Arbeit zu mutieren. Wir unterstützen und beraten Sie sehr gerne nach Kräften in allen Phasen, von der Projektarbeit bis Abgabe der Arbeit. Wir schreiben aber weder Ihre Arbeit noch rechnen wir Ihre Analysen und sind überzeugt davon, dass Sie das auch nicht wollen.